Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 191. Breslau, Freitag den 16. August. 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 14. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Superintendenten Petzold in Muskau den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den seitherigen Land- und Stadtgerichts-Rath, Rittergutsbesitzer Kühnast auf Domkau, zum Landrath des Kreises Osterode, im Regierungs-Bezirk Königsberg zu ernennen; den bisherigen Justiz-Kammer-Direktor Kunowski in Schwedt als Direktor an das Land- und Stadtgericht in Landsberg a. d. W. zu versetzen und denselben zugleich zum Kreis-Justizrath für den Landsberger Kreis; sowie an der Stelle des bisherigen Konsuls v. Köpff in Venedig den Banquier J. Treves zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Excellenz der geh. Staats- und Minister der geistlichen, Unterichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, ist von Halberstadt hier angekommen.

Dem Premier-Lieutenant a. D. August Rost, zur Zeit in Weißkirchen in Mähren, ist unterm 10. August 1844 ein Patent „auf eine Vorrichtung zum Abwiegen der Eisenbahnwagen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung", auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Das 29ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2483 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 27sten Juni d. J., betreffend die Publication und Einführung der Kriegsartikel; sowie die von des Königs Majestät unter demselben Tage ertheilten Kriegsartikel für das preuß. Heer, und die Allerhöchste Verordnung über die Anwendung derselben, insbesondere der darin vorgeschriebenen Militairstrafen; unter Nr. 2484 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. Juli d. J., betreffend die allgemeine Verpflichtung zur eidlichen Vernehmlassung als Zeugen in ehrengerichtlichen Untersuchungssachen; sowie die Allerhöchsten Verordnungen vom 20. Juli d. J. über die Ehrengerichte, und über das Verfahren der Ehrengerichte bei Untersuchung der zwischen Offizieren vorfallenden Streitigkeiten und Beleidigungen, sowie über die Bestrafung des Zweikampfes unter Offizieren.

Das neueste Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung (No. 8) enthält unter andern folgende Verfügungen. Vom 23. Juli. Die Bestimmung, daß Rechtskandidaten, welche im letzten Semester ihrer Studien konsiliirt oder religirt sind, bevor sie nicht von einer andern Universität ein späteres Zeugniß des Wohlverhaltens beibringen, zum Referendariats-Examen nicht zuzulassen sind, wird auch auf die Regierungs-Referendariats-Prüfung ausgedehnt. — Vom 7. Mai. Reglement, die Vernichtung der Beläge bereits berichtigter Rechnungen bei allen königl. Kassen betreffend. — Vom 26. Mai. Die königl. Regierungen rc. sollen sich bemühen die Kapitalien milder Stiftungen nicht niedriger als zu 4 pCt. unterzubringen, daher nur im Nothfalle und nur wenn der Curs niedriger als der der Pfandbriefe, zum Ankauf von Prioritäts-Aktien vom Staate garantirter Eisenbahnen, welche nur 3½ pCt. Zinsen tragen, schreiten. Auch sollen sie darauf sehen, daß Seitens des Schuldners die Kündigungsbefugniß möglichst beschränkt werde. — Vom 21. Juni. Landabtretungen für gemeinnützige Zwecke üben auf die seitherigen ständischen Rechte des Besitzers keinen Einfluß aus. — Vom 24. Mai. Stadtverordnete können nicht auf Grund des §. 206 der Städteordnung Magistratspersonen vom Amt entfernen, noch ihnen das Bürgerrecht entziehen. — Vom 23. Mai. Bis zur definitiven Feststellung des bei der Festsetzung der Pensionen der Kommunalbeamten zu beobachtenden Verfahrens, sind die Verwaltungsbehörden befugt, ein Interimistikum zu bestimmen. — Vom 20sten Juni. Die Gemeinden des platten Landes sind nicht verpflichtet, ihre Unterbeamten oder Diener aus der Zahl der versorgungsberechtigten Militairpersonen zu ernennen. — Vom 17ten Juni. Gutsbesitzer können sich der Remunerirung der Dorfschulzen nicht entziehen. — Vom 17. Mai. Der Executions-Gebühren-Tarif für Staatsabgaben in der Provinz Posen gilt auch für Kommunal-Abgaben. — Vom 12. Juni. Nur solche Dienstboten und Handwerksgesellen können zu Kommunal-Abgaben herangezogen werden, welche als Bürger oder Schutzverwandte zur Stadtgemeinde gehören. — Vom 9. December 1843. Das Gesetz vom 31. December 1842 über die Verpflichtung zur Armenpflege findet nur Anwendung auf öffentliche Verbände, nicht auf das Verhältniß des Armen zu seinen Verwandten, zur Dienstherrschaft, zu Stiftungen rc. — Vom 10. Juni. Anmeldungen der Neuanziehenden bei dem Ortsschulzen sind nicht genügend, sie müssen bei der Polizeibehörde geschehen. — Vom 25. Juni. Bei Niederlassungen hat die vor Ertheilung der Naturalisations-Urkunde einzuholende Erklärung von der Gemeinde desjenigen Orts zu geschehen, wo sich der Aufzunehmende niederlassen will. — Vom 20. Juni. Bei Beurtheilung der Zulässigkeit mennonitischer Besitzveränderungen giebt der Werth der Grundstücke nicht allein den Ausschlag, sondern es ist auch der Umfang der zu vertauschenden Grundstücke mit in Betracht zu ziehen. — Vom 18. Juni. Bei Aufnahme von Ausländern in den preuß. Unterthanenverband ist über die Frage, ob der Aufzunehmende sich an dem von ihm gewählten Orte werde ernähren können, die betreffende Gemeinde zu vernehmen. — Vom 14. Juni. Die Zulassung eines Ausländers zum diesseitigen Militairdienste hat den Eintritt desselben in den preuß. Unterthanenverband nicht zur Folge. Vom 30. Juni. Gesuche um Ertheilung von Leichenpässen unterliegen der Stempelpflichtigkeit; der § 3 des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 ist nicht anzuwenden, da man eine transportirte Leiche nicht für einen Reisenden ansehen kann. — Vom 9. Mai. Instruktion für die Hilfsvereine der Rheinisch-Westphälischen Gefängnißgesellschaft. — Vom 3. Juli. Die Apotheker sollen nicht mehr gehalten sein, deutsche und ungarische Blutegel immer vorräthig zu halten, dagegen müssen sie kleinere (von 8—15 Gran Gewicht), mittlere (von 16 bis 30 Gran) und größere (über 30 Gran) stets vorräthig haben. — Vom 4. Juli. Kreis-Thierärzte haben an ihren Wohnarten ex officio, bei damit verbundenen Reisen gegen Entschädigung den Requisitionen der Landräthe im Interesse der Medicinal-Polizei zu genügen. — Vom 14. März. Bei Bonitirungen ist ein Irrthum über die Ertragsfähigkeit des Bodens kein Grund, daß die Boniteure die Revisionskosten zahlen, da auch die Besitzer hierüber nichts mit Sicherheit angeben können. — Vom 11. Mai. Den Regierungen steht die Befugniß zu, zur Austauschung einzelner Parzellen nicht bepfandbriefter Güter Konsense zu ertheilen. — Vom 8. Juli. Die K. Kabinetsordre vom 21. Juli d. J., den Kleinhandel mit Getränken betreffend, ist nicht auf Beschränkungen der schon bestehenden Kleinhandlungen gerichtet. Nur bei den nach der Publikation der gedachten Ordre zu eröffnenden ist erst die Nützlichkeit und das Bedürfniß zu erörtern. — Vom 4. Juni. Grundsätze zur Anwendung der Ordre über die Befreiung des Haustrunks von der Weinsteuer. — Vom 31. Mai. Der Zollerlaß auf den Weinhandel wird an das regelmäßige Halten eines Weinlagers von bestimmtem Umfange geknüpft: 60 Orhoft Wein (oder 25 Orhoft fremden Weins) berechtigen zu einem Zollerlaß von 6⅔ pCt.; das doppelte Quantum zu dem von 20 pCt., wobei jedoch 20 Orhoft auf einmal importirt werden müssen. — Vom 4. Juni. Die Feststellung des Gewichts größerer Weingebinde kann, Behufs der Erhebung der Uebergangs-Abgabe, auch nach dem Maße erfolgen. — Vom 12. Juni. Die Truppen haben nur für außerordentlichen, also unvorhergesehenen Abgang Ersatzgestellung in Antrag zu bringen. Versuchsweise eingestellte Individuen, die brauchbar befunden werden, sollen den resp. Kreisen zu Gute gerechnet werden. — Vom 18. Mai. Dreimal zurückgestellte Dienstpflichtige sollen nicht weiter zur Musterung gezogen werden, sondern sofort in die Ersatz-Reserve übertreten. — Vom 4. April. Veränderte Organisation der Schul-Abtheilung des Lehr-Infanterie-Bataillons. — Vom 29. Mai Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in diese Abtheilung zu Potsdam eingestellt zu werden wünschen.

△ Schreiben aus Berlin, 13. Aug. — Die Predigt, die Hr. Oberhofprediger Strauß am 28. Juli bei Gelegenheit des Attentats gehalten, ist nunmehr im Druck erschienen; sie hat den Text: „Nun merke ich, daß der Herr seinen Gesandten hilft." — Der Verein zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung verunglückten Gegenden in Ost- und Westpreußen ist hier bereits in voller Thätigkeit; die meisten der besuchtesten öffentlichen Oerter bereiten zu diesem Zwecke Concerte vor. — Seit gestern lächelt uns auch ein heiterer Himmel, freundliche Lüfte wehen, der grämmliche Patron, Jupiter pluvius genannt, zeigt uns freilich noch immer sein Antlitz, aber doch nur vorübergehend auf einige Minuten. Die Wetterpropheten prophezeien einen schönen Spätsommer, sich hinabziehend bis Ende Octobers. — Der Courrier français theilt die Nachricht mit, daß das französische Kabinet entschlossen sei, die auf Otaheiti fungirenden Offiziere, nämlich Herrn d'Aubigny, eben so zu desavouiren, wie damals den Admiral, und schließt den Aufsatz, der solches anzeigt, boshafterweise mit den Worten: God save the Queen! — Wir müssen nochmals auf die musterhafte Haltung zurückkommen, welche die französische Presse bei der Besprechung des Attentats an den Tag legt und welche eine förmliche Delikatesse zeigt. — Auch unter den Studenten in Königsberg hat sich eine Opposition gegen den schwarzen Frack gezeigt, den die „Teutschen Schwalaenschwanz nennen; sie wollen gerade nicht in Talaren, aber doch in kurzen Röcken erscheinen, aus Liebe zum teutschen Vaterlande. Wir gehören auch zu denen, die unserm geliebten Deutschland alles Gute und Herrliche wünschen; begreifen aber in der That nicht, wie ein patriotisches Herz mit einem schwarzen Frack in einen Gegensatz zu kommen geeignet wäre, zumal der Frack nach der neusten Mode bekanntlich das Schwalbenschwanzartige verloren und fast zum kurzen Rock geworden ist, wie das jeder Schneider weiß. Hüten wir uns vor Extravaganzen und „teutschen" Thorheiten, die wahrlich doch überwunden sein sollten. Englands freie Söhne, Frankreichs ritterliche Kinder glühen gewiß für ihr Vaterland; aber es fällt ihnen niemals ein, in altenglischer oder altfranzösischer Narrentracht zu erscheinen. Der einfache schwarze Frack ziert bei feierlichen Gelegenheiten Männer und Jünglinge, weil er die europäische Tracht des Bürgerthums geworden. Sapienti sat!

⁂ Aus Kempen (im Großherzogthum Posen, an der schlesischen Grenze) erhalten wir die erfreuliche, amtlich verbürgte Nachricht, daß die beiden gefährlichen Räuber Psieg (über dessen Treiben bei Namslau wir berichtet haben) und Alex. Greinert in einem benachbarten Forste von Gensd'armen gefangen genommen und am 14ten d. M. Abends um 7 Uhr in das Gefängniß des dortigen Land- und Stadtgerichts abgeliefert worden sind. Die Verbrecher leisteten hartnäckigen Widerstand und zündeten das Försterhaus an, in welches sie sich geflüchtet hatten.

Der Düsseldorfer Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Obwohl die Deutsche Allg. Ztg. wissen will,

daß der Buchhändler Pelz nächstens seiner Haft entlassen werden soll, so bezweifelt man hier dies doch noch; jedenfalls wird es von Interesse bleiben, die Gründe der Verhaftung ꝛc. kennen zu lernen. — Der Finanzminister Herr Flottwell soll in vieler Beziehung den von seinem Vorgänger, dem gegenwärtigen Kabinetsminister, Herrn v. Bodelschwingh, früher getroffenen Anordnungen nicht beipflichten und deshalb mit letzterem stark in Widerspruch stehen. — Die Nachricht, daß Tschech sich zweimal habe daguerreotypyren lassen, und zwar einmal als Andenken für seine Tochter, und das zweitemal zur Abbildung in seinen Memoiren, die er Brockhaus in Leipzig zur Herausgabe kurz vor seiner Unthat einschickte, bestätigt sich vollkommen. Beide Daguerreotypen befinden sich jetzt im Verwahrsam des Polizei-Präsidiums, damit nicht etwa mit einer Vervielfältigung dieses Bildes ein sträflicher Mißbrauch getrieben werde."

Nach einem Schreiben aus Rheda im Westphälischen Merkur rückte daselbst in der Nacht vom 3ten zum 4ten August ein Haufe von sonst ruhigen und friedliebenden Bürgern vor die Wohnung eines bekannten dort lebenden Literaten (Dr. L.....) und zertrümmerte ihm unter Absingung von Nationalliedern die Fenster. Der Correspondent setzt hinzu, einem Gerüchte zufolge habe man dabei geschrien: „Heraus mit dem Demagogen! Heraus mit dem Rebellen! Heraus mit dem Gottesläugner!" Die Untersuchung ist eingeleitet.

Halle, 12. August. (Hall. C.) Am 7ten kamen hier die Mitglieder des Zweigvereins der protestantischen Freunde aus Halle und der Umgegend zusammen. Die Versammlung war zahlreicher, als gewöhnlich; sie bestand aus etwa 150 Männern, unter denen sich auch viele Bürger befanden. Die Verhandlung betraf zunächst die aus öffentlichen Blättern genugsam bekannten, von dem Pastor Wislicenus in Cöthen abgegebenen, Erklärungen über die normative Auctorität der Bibel, und war durchaus anregend und lebendig; indessen einigten sich alle Anwesenden, trotz der Verschiedenheiten im Einzelnen, allmälig dahin, daß der in dem Evangelium wehende Geist der Wahrheit und der Liebe die Bibel nicht bloß auszulegen habe, sondern daß er auch dazu berufen sei, über ihren Buchstaben zu richten, und erklärten eben hierdurch im Wesentlichen ihre Uebereinstimmung mit dem, was Wislicenus auch in dieser Versammlung wieder behauptete. Sodann wurde eine Erwiderung auf den offenen Brief, den der Prof. Suckow in „dem Propheten" an die protestantischen Freunde gerichtet hatte, vorgelesen und ihr Abdruck bestimmt. Die nächste Versammlung wird am 9. October stattfinden.

Koblenz, 10. August. (Rh.- u. M.-Z.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir so eben, daß Se. Maj. der König für die Vollendung der Restaurationsarbeiten an der Kirche zu Altenberg, diesem erhabensten Bau-Denkmale der bergischen Lande, 30,000 Rthlr. zu bewilligen geruhet haben.

Köln, 10. August. — Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, General-Chef der Artillerie, ist mit Gefolge und Dienerschaft zur Inspicirung der Truppen hier eingetroffen und hat das Absteigequartier im Hotel „Zum kaiserlichen Hofe" bei Disch genommen. Se. königl. Hoheit wird einige Tage hier verweilen und alsdann Höchstihre Reise weiter fortsetzen.

Deutschland.

München, 8. August. (F. J.) Prinz Karl, Bruder unseres Königs, Feldmarschall der Armee, hat so eben über Dresden eine Reise nach Preußen angetreten, um, wie schon zwei Jahre nach einander, den dortigen Waffenübungen (heuer des 1. und 4. Armeecorps) beizuwohnen. — Unsere Victualienpolizei wird fortwährend aufs kräftigste gehandhabt. Nachdem es unseren Herren Metzgermeistern nicht mehr gefallen will, nach dem Fleischregulativ zu verkaufen, indem sie zumal für das Ochsenfleisch einen um 2 Pfennige höheren Preis nicht nur verlangt, sondern durch Verweigerung der wohlfeileren Abgabe geradezu zu ertrotzen gesucht haben, ist gestern von magistratswegen an alle Brauer, Köche, Gärtner, Wirthe ꝛc. und wer nur immer in und außer der Stadt sich damit befassen will, die Aufforderung ergangen, sich mit dem Schlachten von Ochsen und dem Verkaufe des ausgehauenen Fleisches zu dem vorgeschriebenen Preis von 11½ Kr. für das Pfund beschäftigen zu wollen. Diejenigen, welche sich zu Concurrenten der störrischen Metzgerschaft aufwerfen wollen, haben keine anderen Bedingungen, als die gewöhlichen polizeilichen zu erfüllen und außerdem den üblichen Aufschlag zu entrichten.

Darmstadt, 6. August. — In der Nöllner'schen Schrift über den Prozeß Weidi'gs werden mehrere Aktenstücke veröffentlicht, die sich auf den Tod des Unglücklichen, — der am 23. Februar 1837 um halb 8 Uhr blutend an sich selbst beigebrachten Verwundungen in einer Gefängnißzelle gefunden wurde und drei Stunden darauf verstorben ist — beziehen. Unter diesen merkwürdigen Beiträgen zur Aufhellung der Thatumstände, unmittelbar vor Weidig's Tod, ist die Relation des Hofgerichtsraths v. Lepel ganz besonders auszuzeichnen. Es heißt darin: „Meines Erachtens ergiebt sich aus dem Vorgetragenen schon, daß hier eine höchst schuldvolle, kaum erklärliche Vernachlässigung des Unglücklichen, dessen Eigenschaft als Inkulpat hier nur insoweit in Betrachtung kommen kann, als gegen einen Verhafteten, für die Erhaltung von dessen Gesundheit und Leben die zuständigen öffentlichen Behörden noch besondere Pflichten zu erfüllen haben. Denn wenn es schon dem Gefangenwärter obgelegen hätte, gleich nach der ersten Entdeckung ärztliche Hilfe herbeizuschaffen, so war dies noch in weit höherm Grade Schuldigkeit des Richters selbst. In solchen dringenden Fällen, in welchen summum periculum in mora evident ist, darf sich nicht auf einen bestimmten Arzt beschränkt werden; der erste beste muß gerufen werden, jeder Augenblick Zeitverlust kann ein Menschenleben kosten, und auch wenn Rettung nicht möglich ist, kann doch Linderung der Schmerzen, Erleichterung des Leidens gewährt werden. Was soll, was darf, was muß man denken, wenn man hört, daß ein Mensch um halb 8 Uhr Morgens in seinem Bette liegend, aber lebend gefunden wurde, hier in Darmstadt, wo eine Legion von Aerzten und Wundärzten sich befindet, und noch dazu ganz in der Nähe Militair-Lazareths, in welchem jedenfalls, und zwar sogar verpflichtete, vom Staat angestellte Aerzte auf der Stelle zu finden gewesen wären, und daß erst 2½ Stunden später wirklich ärztliche Hilfe herbeigeschafft wurde, als es zu spät war, irgend ein Rettungsmittel anzuwenden? Und wie auffallend ist es, daß, als nun endlich die Aerzte erschienen waren, noch eine weitere Viertelstunde verstreichen gelassen wurde, ehe man sie zu dem Vulneraten führte, anstatt auch nicht einen Moment zu verlieren? Das Auffallende aber steigert sich noch, wenn nun weiter berücksichtigt wird, wie, mit offenbarster Verleugnung auch der gewöhnlichsten Vorsicht und aller Humanität, der in seinem Blute liegende, aber noch athmende und lebende, ja, wie sich gezeigt hat, noch kräftige Unglückliche, unbewacht und hilflos sich selbst überlassen blieb, durch das Verschließen der Zelle, in in welcher er lag, sogar auch jeder Dritte abgehalten werden mußte, ihm etwa Hilfe und Linderung seiner Qual leisten zu können. Noch nach dem Erscheinen der Aerzte war Vulnerat im Stande, auf deren Befragen mit der Hand Zeichen zu geben und nach der Wand zu deuten; welche Kräfte müssen ihm also noch 2 Stunden früher, während welcher er fortwährend aus den nicht verbundenen Wunden Blut verlor, aller auch dem Laien einleuchtenden Wahrscheinlichkeit nach ingewohnt haben! Vorzüglich aber kommt nun noch in Betracht, daß nach dem ärztlichen Gutachten es sogar wahrscheinlich, wenn nicht gewiß ist, daß der Rubrikat die sein Leben zerstört habende Halswunde erst in der Zwischenzeit des ersten Erscheinens der Commission bis zum zweiten mit den Aerzten sich beigebracht, nämlich bis zum lebensgefährlichen Maß erweitert hat, und daß, wenn zeitig die ärztliche Hilfe adhibirt worden wäre, resp. Vulnerat von jener Erweiterung hätte abgehalten werden können, Rettung seines Lebens, selbst wider seinen Willen, möglich gewesen sein würde. Muß man von einer solchen Unterstellung ausgehen, so steigert sich meines Erachtens der Grad von Verschuldung zu einer Höhe, welche die Grenzen eines bloß disciplinarischen Vergehens überschreiten dürfte, und ganz besonders, wenn es wahr wäre, was Dr. Graff behauptet, daß bei seinem Erscheinen der großherzogl. Hofgerichts-Rath Georgi geäußert habe: er halte Weidig's Verletzung nicht für ernst gemeint und nicht für lebensgefährlich, denn in einem solchen Glauben wäre er nur um so mehr verpflichtet gewesen, alsbald Hilfe zu schaffen und Bewachung anzuordnen. Er stellt nun zwar die fragliche Aeußerung in Abrede, und hat Bescheinigung seiner beiden Actuarien beigebracht, daß sie nichts von solcher gehört haben, indeß erwähnt doch Accessist Meyer in seiner Erklärung, daß vor dem Eintreffen des Dr. Graff von der Möglichkeit einer Verwundung zum Zweck der Simulation die Rede gewesen sei, Hofgerichtsrath Georgi aber dem Hofgerichts-Assessor Weber gegenüber bemerkt habe, daß die bedeutende Blutmasse im Zimmer einer solchen Annahme widerstreite."

Oesterreich.

† Schreiben aus Wien, 13. August. — In meinem gestrigen Berichte habe ich zu bemerken vergessen, daß Se. Maj. der Kaiser und die anwesenden Erzherzoge dem Könige von Preußen zuerst Besuche machten, und Se. Maj. mündlich einluden, die für ihn im Lustschlosse von Schönbrunn in Bereitschaft gesetzte Wohnung anzunehmen. Das Mittagsmahl nahm der König im Kreise der Kaiser-Familie ein, und Abends wohnte Se. Maj. den in den Gemächern Ihrer Majestät der Kaiserin gegebenen theatralischen Vorstellung bei. Heute früh besichtigte der König einige Merkwürdigkeiten der Kaiserstadt, ließ sich hierauf die hier anwesenden fremden Botschafter und Gesandten vorstellen, und begab sich sonach wieder nach Schönbrunn, wo heute bei Sr. Majestät dem Kaiser ein größeres Diner veranstaltet ist. Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst von Metternich, welcher gestern von Ischl zurück hier eingetroffen ist, sollte diesem Diner ebenfalls anwohnen, ist aber durch ein leichtes Unwohlsein verhindert. — Vorgestern ist hier Herr Barth. v. Kopitar, k. k. wirkl. Hofrath und erster Custos der Hofbibliothek, Ritter des königl. preuß. Verdienst- und des päblichsten Ordens des heil. Gregor d. G. Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften u. s. w. nach kurzem Krankenlager gestorben. Kapitar's Ruhm, als eines der ersten Sclavisten und vorzüglichsten Gelehrten Europas, steht zu hoch und ist zu fest begründet, als daß es einer Anpreisung seiner Verdienste bedürfte, und mit Recht pflichtet darum Europa der tiefen Trauer bei, womit das Institut der k. k. Hofbibliothek, dessen Verlust so eben bekannt macht. Doppelt schmerzlich aber wird dieser Verlust von denen empfunden, welche dem Verewigten auf seiner Lebensbahn näher zu stehen das Glück und seine vorzüglichen Eigenschaften des Herzens neben jener des Geistes kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Allgemein war Kopitar als Ehrenmann im wahren Sinne des Worts geliebt und geehrt.

Von der böhmischen Grenze, 7. August. (D. A. Z.) Man meldet uns aus Rom, daß die päpstliche Regierung nach dem Vorgange der österreichischen ebenfalls eine Glorification der Aristokratie des Geldes beabsichtige und den Baron v. Rothschild zu der Würde eines römischen Grafen erheben wolle. Da dies jedoch ganz gegen jene canonische Gesetzgebung wäre, welche der Jesuitismus in unsern Tagen zum Nachtheile der Protestanten, besonders der deutschen, wieder herstellen will, so muß man im voraus schon aus dieser Standeserhöhung schließen, daß Rom dabei noch einen andern Plan habe, um so mehr, als es sich für den Statthalter Gottes wenig passen würde, gleich den Kindern dieser Welt dem Baal des Geldes, diesem Götzen unserer Zeit, Weihrauch zu streuen. In der That berichtet man uns auch aus Rom, daß sich diese päpstliche Standeserhöhung eines Juden zu derselben Zeit, wo der römisch-katholische Pöbel in Prag die Juden sehr kanonenmäßig behandelt, noch an die Erfüllung einer Forderung stoße, welche die Curie an denjenigen Rothschild stellt, mit welchem sie in ihrer Verlegenheit und ganz gegen das canonische Recht, welches sie doch den „guten Deutschen" auf den Hals gelegt hat, ein Geschäft machen will. Welche kann diese Forderung sein? Niedrige Zinsen, gute Bedingungen bei dem neuen Darlehn? So nützlich auch diese für den desolaten Zustand des päpstlichen Schatzes wären, so unwahrscheinlich ist es doch, daß die römischen Monsignori sie dem ersten Baron des Judenthums stellen werden, und daß dieser, welcher die römische Geldnoth wohl kennt, sie annehmen wird. Der Jesuitengeneral, der gern im Großen arbeitet, beabsichtigt unstreitig auch hierbei Großes. Die Bekehrung des Juden Ratisbonne durch ein Wunder, an welches übrigens die pfiffigen Jesuiten selbst nicht glauben, schwebt ihm ohne Zweifel vor Augen. Eine Convertirung, nicht der römischen Staatspapiere, aber des jüdischen Barons Rothschild ist es, was man beabsichtigt. Da das heil. canonische Recht den Juden Ehren und Würden zu ertheilen ausdrücklich untersagt, da der dessenungeachtet von einem katholischen Staate schon baronisirte Rothschild es durch die interessante Hülfe, die er dem Papst in seinen Nöthen mehrfach geleistet, verdient, unter die römischen Conti aufgenommen zu werden, dies aber leider nicht möglich ist, wenn nicht alle römischen göttlichen und menschlichen Rechte unter die Füße getreten werden sollen, so bleibt dem jüdischen Geldmanne nichts übrig, als zur römischen Kirche überzutreten.

Frankreich.

Paris, 8. August. — Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien. — Die heutige Presse, ein in der Regel wohl unterrichtetes Blatt, enthält folgenden Artikel: „Wir glauben zu wissen, daß der Abschluß einer neuen commerziellen Uebereinkunft zwischen Frankreich und Belgien bevorsteht. Konferenzen zu diesem Zwecke sind während des letzten Aufenthalts des Königs Leopold zu Paris eröffnet worden, und sind wir recht unterrichtet, so werden die beiderseitigen Regierungen, welche über die gegenseitig zu machenden Konzessionen einverstanden sind, zu gleicher Zeit Ordonnanzen zur Modifikation ihrer resp. Tarife erlassen. Diese Modifikationen würden folgende sein: I. Konzessionen Frankreichs. — Frankreich würde die Eingangsrechte auf frische rohe Häute belgischen Ursprungs von 1 Fr. 20 Cts. auf 50 Cts. die 100 Kilogramm herabsetzen. Für die trockenen rohen Häute würde die Abgabe von 5 Frs. auf die Hälfte reduzirt, so wie die auf rohen Marmor von 2 Frs. 70 Cts. auf 1 Fr.; die auf den Hopfen von 65 Frs. 50 Cts. auf 45 Frs. Das vor der Ordonnanz vom 21. Mai 1841 in Beziehung auf Ecossines bestehende Verhältniß würde für das Zollamt an der Sambre wieder hergestellt werden. Endlich würden auch die Abgaben auf die Kohlen in gleicher Weise herabgesetzt. Die Zollämter, wo dieselben bis jetzt 10 Cts. von 100 Kilogr. zahlten, werden dieselben zu 5 Cts.

zulassen. Nur der Bezirk der Kohlgruben von Anzin würde den bisherigen Schutzzoll von 15 Cts. behalten. — II. Konzessionen Belgiens. — Belgien seinerseits reduzirt das Eingangsrecht für französische Kohlen von 33 Cts. auf 5 Cts. Sodann ist die belgische Regierung entschlossen, da sich die Genter Fabriken über die Konkurrenz der gedruckten englischen Baumwollenzeuge beschweren, die Eingangsrechte auf dieselben um 50 pCt. zu erhöhen. Frankreich soll jedoch hievon ausgenommen werden, und für es die alten Bestimmungen in Kraft bleiben. Endlich soll der Beschluß vom 14. Juli 1843, welcher das Eingangsrecht auf wollenes Gespinnst, wie auf Modeartikel und künstliche Blumen erhöht hat, für französische Erzeugnisse außer Kraft gesetzt werden, während er für die aller andern Länder bestehen bliebe."

(A. Pr. Z.) Die Bestunterrichteten sind der Ansicht, daß erst dann, wenn ein ernstlicher Angriff von Seiten des Prinzen von Joinville gegen einen Platz von wirklicher Wichtigkeit, wie Tanger oder Mogador, erfolgt, das Zaudersystem des Kaisers aufhören werde. Diese mannigfachen Peripetieen der Frage aber zeigen hinreichend, daß die Lösung derselben so schnell noch nicht erwartet werden darf. — Die englische Handelsbarke „Kitty" war von Gibraltar mit Gewehren und Wurfgeschossen nach Tetuan abgegangen. Sie soll 16,000 Gewehre und eine große Zahl von Kanonenkugeln für Rechnung maurischer Kaufleute geladen haben, und der Berichterstatter fügt bei, da eine solche Quantität Waffen seit langer Zeit in allen Waarenlagern von Gibraltar zusammengenommen nicht existire, so argwöhne man, sie seien großentheils um guten Preis aus den Regierungs-Magazinen geliefert worden. Auch sage man, ein ganz mit Artillerie beladenes Handelsfahrzeug, nach der marokkanischen Küste bestimmt, werde aus England erwartet. Der Vice-Admiral Owen hatte im Einverständniß mit dem Gouverneur Sir Robert Wilson am 27sten das Linienschiff „Albion" unter dem Befehle eines Commodore nach der Bai von Tanger geschickt, um dort seine Station zu nehmen und die Personen und Handelsinteressen der britischen Unterthanen zu schützen.

Paris, 9. August. — An der Börse war das Gerüchte, es sei heute früh ein Schiff zu Marseille angekommen mit einer (durch den Telegraphen nach Paris übermittelten) Depesche, besagend: „Nach einem Anfang von Feindseligkeiten habe der Kaiser von Marocco einen Waffenstillstand begehrt von dem Prinzen von Joinville, der Gouverneur von Larache habe sich zu dem Prinzen verfügen sollen, um über die Bedingungen zu unterhandeln."

Der König hat heute früh — nach Empfang einer telegraphischen Depesche — zu Neuilly eine Besprechung mit Lord Cowley gehabt und ist bald darauf in die Tuillerien gekommen, um einem Minister-Conseil zu präsidiren, das bis 5 Uhr dauerte. Gegen Abend ist der König nach Neuilly zurückgefahren.

Das Gerücht, Abd-el-Kader sei in einem Gefechte mit den Maroccanern getödtet worden, findet keinen Glauben eben so wenig eine andere Behauptung, nach welcher ein französisches Detachement an der algerischen Grenze von den Maroccanern überfallen und massacrirt worden wäre.

Das Ministerium hat heute die Nachricht erhalten, daß der Kammerdiener des französischen Consuls Lantivy in Jerusalem in dem Garten des Consulats von fanatischen Türken ermordet wurde.

Die **Presse** enthält ein Schreiben aus Papaiti vom 26. März, welches die bisherigen Nachrichten bestätigt, aber auch noch hinzugefügt, daß die Eingebornen erklärt haben, es künftig weder mit den Franzosen, noch mit den Engländern halten zu wollen und das Christenthum wieder abgeschworen haben. Die englischen Missionare hatten es vergebens versucht, die Insulaner zu beruhigen, die französischen Truppen hatten einen sehr schweren Dienst. Bei Tage mußten sie schanzen und des Nachts das Gewehr im Arm haben.

Der berühmte Componist Boieldieu ist hier in seinem 89. Lebensjahre verschieden.

Spanien.

Madrid, 3. August. — Gestern Abend waren wieder außerordentiiche Vorsichtsmaßregeln zur Wahrung der Ruhe angeordnet. Zahlreiche Cavalleriepatrouillen zogen umher; sämmtliche Truppen standen in den Casernen unter Waffen. Es heißt, mehrere ayacuchistische Chefs, welche sich im Falle des Gelingens eines projectirten Emeuteversuchs an die Spitze der Insurrection stellen würden, hielten sich in Madrid verborgen. — Der Finanzminister und der Minister des Innern sind diesen Morgen in früher Stunde von Barcelona hier wieder eingetroffen.

(A, Z.) Die ministeriellen Blätter vom 30. Juli bringen erstaunliche Dinge über den Verschwörungsplan die von einigen der Verhafteten eingestanden sein sollen. Der Plan umfaßte die meisten Provinzen und Hauptstädte, und an einem und demselben Tage — dem wo Espartero auf der galicischen Küste landen würde — sollte der Aufruhr überall losbrechen. Die Verschwörung sei mithin, meint der **Castellano**, durch die Ayacuchos ausgesponnen und habe den Zweck gehabt Espartero wieder zum Regenten des Königreichs auszurufen, ja ihn auf den höchsten Gipfel der Macht zu erheben. Diese Prätensionen, fügt der **Tiempo** bei, hätten gar wohl Sympathien und noch mehr als das — thätige Unterstützung bei einer Großmacht finden können.

Man hat Nachrichten aus Madrid vom 3. August Die beiden Minister Mon und Mayans waren von Barcelona zurück in der Hauptstadt angekommen. Die Abreise des Hofs von Barcelona (über Valencia) nach Madrid bleibt nun doch auf den 10. August festgesetzt. Der englische Gesandte, Herr Bulwer, wollte am 4ten August zur See (an Bord eines Dampfschiffes) von Barcelona nach Cadix abgehen und erst von da nach Madrid zurückkehren.

Paris, 8. August. (A. Pr. Z.) Die Provinzial-Deputation von Barcelona hat auf die Rückkehr der Königin Christine nach Spanien eine Denkmünze schlagen lassen und dieselbe der Mutter Isabella's II. in feierlicher Audienz überreicht. Die regierende Königin konnte dieser Ceremonie nicht beiwohnen, weil ein verstauchter Fuß sie an das Sopha fesselt. Die Hautkrankheit, welche die eigentliche Veranlassung der Badereise der jungen Königin war, soll dem Wasser von Caldas gänzlich gewichen sein. — Mehrere der südlichsten Hafenstädte Spaniens, namentlich Tarifa und Algesiras, sind mit Flüchtlingen aus Marokko überfüllt, denen General Wilson die Thore von Gibraltar geschlossen hat, weil er fürchtet, daß ihre Gegenwart die Preise der Lebensmittel zu sehr in die Höhe treiben oder auch bei der herrschenden Hitze in dem engen Gibraltar ansteckende Krankheiten erzeugen könnte. Jene Flüchtlinge sind zum großen Theil afrikanische Juden, welche wohl nicht ohne Grund die fanatische Wuth der Marokkaner auch für sich fürchten, und die daher von den Behörden der Hafenstädte Tanger u. s. w. um schweres Geld die Erlaubniß erkaufen, sich und ihre Familien auf europäischem Boden in Sicherheit bringen zu dürfen. — Die neuesten Nachrichten aus Cadix vom 30sten v. M. sprechen von einem der Bestätigung bedürfenden Gerüchte, daß eine gewaltige Feuersbrunst Tanger zerstört habe.

Großbritannien.

London, 7. August. — Die Regierung ist jetzt damit beschäftigt, gewisse Vorschläge zur weiteren Erleichterung und Beschleunigung der Verbindungen mit Ostindien und China zu prüfen, und es ist höchst wahrscheinlich, daß künftig, statt der bisher einmal in jedem Monate eintreffenden Ueberlandsposten, alle vierzehn Tage eine Post nach Indien abgehen und von dort anlangen wird, was in politischer und kommerzieller Beziehung große Vortheile gewähren würde.

Nach der ministeriellen **Morning-Post** ist es noch ungewiß, ob der neugeborne Sohn der Königin Victoria den Titel Herzog von York oder Herzog von Kent führen werde.

Hinsichtlich der Wolle blickt man neuerdings auf Nord-Amerika mit einer halben Besorgniß; die Schafzucht soll dort so gestiegen sein, daß man, wo nicht dies Jahr, doch sicherlich auf nächste so bedeutende Woll-Ladungen von dorther erwartet, daß nicht nur der Preis des rohen, sondern auch des fabrizirten Stoffes plötzlich sinken könnte. Die Aufhebung des Wollzolls in England kann das Eintreten dieser neuen Konkurrenz auf dem Wollmarkt beschleunigen.

Hamburg, 12. August. (B.-H.) Die Londoner Blätter vom 9ten d. M., welche wir um 3 Uhr erhalten, enthalten in einem Berichte über die Oberhaussitzung vom 8ten d. M. eine durch den Marquis von Normanby provocirte Erklärung Lord Aberdeens über die otaheitische Angelegenheit, derzufolge das Ministerium sich entschlossen zu haben scheint, eine entschiedene Haltung in dieser Sache anzunehmen. Der Minister spricht zwar wieder viel von den Kriegs-Parteien, welche in beiden Ländern sich geltend zu machen suchen, er ist bemühet, den Streit in Otaheiti als einen Zwist darzustellen, bei dem die beiderseitigen Regierungen als solche ganz unbetheiligt sind; er äußert sich endlich dahin, daß Mäßigung im Verein mit Festigkeit und der Gerechtigkeit der erhobenen Ansprüche bei dem Verkehr mit Frankreich überhaupt vorherrschen müsse, aber zugleich erklärt er, im Widersprnch mit seinen früheren Aeußerungen, „daß er keinen Unterschied darin finde, ob Hr. Pritchard zur Zeit der ihm zu Theil gewordenen Mißhandlung englischer Consul gewesen sei oder nicht, daß er ihn als einen engl. Unterthan betrachte, der auf den Schutz seiner Regierung Anspruch habe, und daß er dafür halte, die Behandlung, die er erfahren habe, erfordere das Einschreiten (intervention) der britischen Regierung." Man scheint den Herzog von Wellington als den Urheber dieser entschiedneren Haltung Lord Aberdeens anzusehen.

Die Hamb. N. Z. erwähnt dieselbe Sitzung in folgender Weise: In der Unterhaussitzung am 8ten fand ein kurzer Wortwechsel statt über die marokkanischen und otaheitischen Angelegenheiten, der aber zu nichts führte, da die Minister Auskunft zu geben verweigerten, woran sie gewiß klüger gethan haben, als daß sie sich neuen Bravaden hingegeben, wie in einer früheren Sitzung. Sie müssen nothwendig die Ereignisse erst abwarten und diese sind jetzt so verwickelt, daß es dem klügsten Staatsmanne schwer werden möchte, genügende Erklärung zu geben.

Das Oberhaus hat sich am 9ten bis zum 2ten, das Unterhaus bis zum 5. Sept. vertagt.

Das verbesserte Armengesetz (vom Unterhause angenommen) wurde zum dritten Male verlesen und angenommen.

In Manchester hat am 6. August eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden, bei welchem Waarenvorräthe zum Belaufe von 20,000 Lstr. zerstört worden sind.

Belgien.

Brüssel, 8. August. — Die heutige **Emancipation** beginnt folgendermaßen: „Wir erhalten heute durch ein Journal (s. Paris), welches die Thatsachen mit einer Präcision angiebt, die erkennen läßt, wie wohl es unterrichtet, die Nachricht, daß zum dritten Mal seit 1830 eine kommerzielle Uebereinkunft mit Frankreich geschlossen worden ist. Wir sind im Voraus der Sensation gewiß, welche diese Neuigkeit hervorbringen wird. An erhabener Stelle ist der Gedanke der Unterhandlungen, welche so bald dies Resultat herbeigeführt haben, koncipirt und so rasch zum Ziel gebracht worden. Sie sind ohne Zweifel in Folge der Maßregel eröffnet worden, welche Preußen gegen unser Eisen ergriffen hat. Es mußte eine Antwort erfolgen. Wir haben eine erste durch den Beschluß gegeben, der die preußischen Schiffe der Vortheile beraubt, deren sie in unsern Häfen genossen. Diese erste Antwort war eine rein kommerzielle. Frankreich hat uns zu einer zweiten verholfen, die zu gleicher Zeit kommerziell und politisch ist. Wir, unserer Seits, begrüßen sie freudig, weil wir sie als das Symptom dessen ansehen, was wir stets erblickt, woran wir unabläßig erinnern — daß nämlich zwischen Belgien und Frankreich eine mächtige Verwandtschaft besteht, welche zur Besiegung vieler entgegenstrebender persönlicher Interessen fähig ist."

Schweiz.

Basel, 8. August. — Die hiesige Zeitung enthält folgende auffallende Notizen: „Es verlautet immer mehr von der Möglichkeit eines Anschlusses des Landes Wallis an Sardinien. Der Berner Volksfreund hat die Sache in seiner Nummer vom 4ten d. leider Gottes nur allzu wahr besprochen und nachgewiesen, wodurch in den Wallisern ein solcher Gedanke rege gemacht werden mußte und auf wen die Verantwortung fällt, welche äußere Anlasse und Vortheile damit zusammenfallen würden, wie wenig endlich die europäische Politik, mit Ausnahme der französischen, gegen die Sache einzuwenden hätte, da die schweizerische Neutralität doch ein unzuverläßiges Ding sei. Jetzt bringt auch die **Presse** einige Worte hierüber, vorläufig noch ohne anderes Raisonnement, als daß die Exzesse des schweizerischen Radicalismus die Ursache davon seien; vielleicht wird binnen Kurzem die Pariser Presse von der Sache umständlich Notiz nehmen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Gedanke schon sehr weit gediehen sei, wie auch der Volksfreund andeutet, aber geschähe das Unglück, so wäre Wallis geistig verloren und Bern bekäme Sardinien zum angenehmen Nachbar. Wir zweifeln nicht, daß diese Angelegenheit nach und nach von allen unsern Zeitungen im verschiedensten Sinne werde besprochen werden; dem Volksfreund bleibt inzwischen der Ruhm, daß er gleich von Anfang an die Sache hingestellt hat, wie sie ist."

Nach einem Auszuge aus dem Kataloge der Gesellschaft Jesu in der Schweiz vom Jahre 1843, welchen die „Helvetie" mittheilt, gehörten zu der schweizerischen Jesuitenprovinz 278 Glieder und zwar auf folgende Weise vertheilt: Provinzial und zwei Besitzer 3, das Collegium von Freiburg 83, das Pensionat von Freiburg 45, das Kollegium von Brieg im Wallis 63, das von Sitten 18, das von Steffisburg 29, das von Schwyz 12, Mission von China 4, Mission von Dresden 1, außerhalb der Provinz 7, Fremde, die sich in der Schweiz aufhalten 13.

Schweden.

Stockholm, 6. August. — Der Adel hat endlich die noch unbesetzten Plätze in den Ausschüssen completirt und sind die meisten Wahlen strenge conservativ ausgefallen. Der Präsident des Kammergerichts, Hr. von Hartmannsdorff, und der Kammerjunker, Hr. Raaf, die hitzigsten Widersacher des neuen Repräsentationsvorschlages, sind zu Mitgliedern des Constitutions-Ausschusses gewählt worden, so daß jetzt alle Aussichten, die verschiedenartigsten Ansichten auszugleichen verschwunden sind. Der Aufschub in der Constituirung der Ausschüsse Seitens des Adels, wodurch ein Aufenthalt von über 3 Wochen im Geschäftsgange des Reichstags verursacht werden, hat bei den bürgerlichen Ständen eine große Unzufriedenheit erzeugt. So hat unter Anderem ein

Abgeordneter des Bauernstandes eine schriftliche Eingabe gemacht, in welcher er seine Unzufriedenheit mit der Verfahrungsweise des Adels geradezu ausspricht, und hat derselbe bei den meisten Abgeordneten dieses Standes große Acclamation gefunden.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. August. (Aach. Z.) Auf Skamlingsbanke ist, wie man allmählig in Erfahrung bringt, Manches vor sich gegangen, was bis jetzt weniger zur allgemeinen Kunde gelangt ist; so hat man bei dem Sr. Maj. Christian VIII. ausgebrachten Lebehoch vielfältige und sehr deutliche Zeichen des Mißfallens wahrnehmen wollen, während das unmittelbar darauf folgende Hoch für den König von Schweden und Norwegen, Oskar I., mit dem allgemeinsten und lautesten Jubel aufgenommen wurde. In gleicher Weise fand die Rede Ploug's, die von der Einheit des Skandinavischen Nordens handelte, den lebhaftesten Beifall. Wichtige Dinge, wie man sieht, bereiten sich vor in unserm Norden, Umgestaltungen, die, sollten sie Realität erlangen, zum Theil wohl einen wesentlichen Einfluß auf die gesammten europäischen Staatenverhältnisse auszuüben im Stande wären.

Italien.

Palermo, 22. Juli. (A. Pr. Z.) Ich hatte bei Abgang meines letzten Briefes an Sie gerade noch Zeit, Ihnen die Anzeige der Ankunft einer königlich preußischen Korvette zu machen; das Weitere über dieselbe konnte ich damals aber nicht wissen, weil das Schiff, noch in der weiten Rhede Palermo's, bloß durch die Flagge kennbar war. Es war, wie gesagt, die „Amazone", befehligt durch den Capitain Dirckinck von Holmfeld. Ich war am 18ten mit einigen sachverständigen Freunden am Bord derselben und wir mußten uns aufrichtig über die vortreffliche Einrichtung des ganzen Schiffes, die muntere und gesunde Haltung der Mannschaft und das überaus freundliche und würdevolle Wesen der Offiziere freuen. Auch war uns nicht wenig angenehm, am Bord eines Kriegsschiffes rein deutsch sprechen zu hören; denn einer rein deutschen Macht gehörende Kriegsschiffe sind wohl seit langer Zeit, vielleicht nie in diesen Gewässern gesehen worden. Und was sollte wohl Preußen hindern können, mehrere dergleichen zum Schutz des deutschen Handels erbauen zu lassen in den vielen Buchten, Flußmündungen und Häfen seiner Ostseeküste, wo es an Schiffsbaumaterialien und tüchtigen Arbeitern hierzu eben so wenig gebricht, als an tüchtigen Matrosen und erfahrenen Schiffern. Die Erscheinung dieses Schiffes im Mittelmeer ist ein schönes Zeichen der Zeit und des Vorrückens Deutschlands. Die norddeutschen Schiffe werden hoffentlich bald keiner Türkenpässe mehr bedürfen, wie es bis jetzt noch immer in Hamburg, Lübeck und Bremen der Fall ist. — Am 18ten speisten Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen mit der Prinzessin, Ihrer Tochter, und dem Fürsten von Hohenlohe am Bord der „Amazone," welche dann noch den nämlichen Abend wieder absegelte.

Nach Briefen aus Livorno ist die Gesundheit des Prinzen Ludwig Bonaparte, ehemaligen Königs von Holland, der durch den Tod seines Bruders Joseph das Haupt der Familie Bonaparte geworden ist, so zerrüttet, daß man sehr für sein Leben fürchtet. Bekanntlich ist der Prinz Napoleon Ludwig, der jetzt Gefangener im Schlosse von Ham ist, der Sohn des Prinzen Ludwig. Der letztere wird vielleicht bald selbst Familienhaupt werden, und wahrscheinlich wird dieser Umstand noch lange Zeit die Regierung hindern, ihn in Freiheit zu setzen, es sei denn, daß er einwillige, schriftlich die Verpflichtung zu übernehmen, die man ihn schon hat unterzeichnen lassen wollen.

Griechenland.

Athen, 26. Juli. (A. Pr. Z.) Das Wahlgeschäft dauert fort, die dadurch entstehende Aufregung ist im Steigen. In einer Gemeinde bei Korinth ließ der ministerielle Demarch die ihm beigegebenen Palikaren auf die Wähler feuern, wodurch 8 verwundet wurden, dafür wurde er mit Steinwürfen und Knütteln dermaßen mißhandelt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. In der Eparchie Lakoinen kam es während des Wahl-Aktes zu einer Rauferei, in welcher 4 Menschen getödtet und 10 verwundet wurden. In Elis schrecken Räuberbanden das Volk, die Opposition behauptet, daß dieselben unter der Leitung des ministeriellen Kandidaten ständen. In Trichonia wurde ein Hauptmann, welcher zur Opposition gehörte, ermordet. In Chalkis wäre es sicher zu Blutvergießen gekommen, wenn nicht die bewaffnete Macht vom Wahlplatze abgezogen wäre, worauf der Wahlact ohne Störung vorgenommen wurde. In Tripolitza haben 1200 Wähler gegen die Ungesetzlichkeiten und Gewaltthätigkeiten der Behörden bei dem Wahlacte vor dem Notare protestirt und bei demselben ihre Stimmen hinterlegt. In Karysto, wo Maurokordatos erwählt worden und mehreren andern Orten folgt die Opposition diesem Beispiele. Die Oppositionsblätter sind fast nur mit Beschwerden über die Gewaltthätigkeiten und Gesetz-Uebertretungen der Regierungs-Behörden und namentlich über Einmischung der bewaffneten Macht in die Wahlen angefüllt; hier soll von denselben eine Wahl-Urne unterschlagen, dort sollen falsche Stimmzettel in dieselbe geworfen worden sein, hier hat ein Demarch den Wählern mit Gewalt vorher geschriebene Stimmzettel aufgenöthigt, oder vor ihren Augen die ihrigen zerrissen und andere in die Urne geworfen, dort wurden die Kandidaten der Opposition wegen Schulden an den Staat eingekerkert oder in eine Criminal-Untersuchung verwickelt, oder wenn sie als Militair- oder Civilbeamte von dem Ministerium abhängig sind und dessen Farbe nicht unbedingt angehören, gegen die ausdrückliche Bestimmung des Wahlgesetzes verhindert, nach ihren Geburtsorten zu gehen, um dort zu stimmen oder von dort abberufen u. s. w. Gestern Abend um 10 Uhr wurde der hier stationirte französische Admiral auf der Straße von Athen nach dem Piräus von 6 Räubern überfallen und nebst seinen 2 Begleitern ausgeplündert.

Vor einigen Tagen hat sich der Fall ereignet, daß türkische Matrosen von der im Piräus stationirten türkischen Kriegsbrigg desertirten und zur Paradezeit in Athen eingetroffen unter den Schutz des auf dem Paradeplatz aufgestellten Offiziercorps sich begaben. Zur Abhülfe der ersten Bedürfnisse derselben schossen die Offiziere sogleich 150 Drachmen zusammen, und die griechische Regierung erklärte noch an demselben Tage auf das vom türkischen Geschäftsträger Mussuris wegen Auslieferung der entwichenen Matrosen gestellte Verlangen, daß zwischen Griechenland und der Türkei kein Cartel bestehe, demnach die verlangte Auslieferung nicht stattfinden werde.

Osmanisches Reich.

† Schreiben von der türkischen Grenze, 10. Aug. Aus Syrien hatte man in Konstantinopel nach den neuesten Berichten von dort, noch immer keine beruhigende Nachrichten, vielmehr war in dieser Provinz auch nach der Abreise des englischen Commissairs, Allison, Alles in Status quo verblieben. Leider lassen die Verhältnisse auch für die nächste Zukunft keine Besserung hoffen, da England fortfährt, den Divan in seiner hartnäckigen Widersetzlichkeit gegen die menschenfreundlichen Wünsche Oesterreichs und Frankreichs zu unterstützen. — Wegen der angeblich durch bloßes Intriguenspiel herbeigeführten Absetzung des griechisch-armenischen Patriarchen in Konstantinopel hat Rußland dem Divan großes Mißvergnügen zu erkennen gegeben. — Seit mehreren Tagen (heißt es ferner in den letzten Berichten aus Konstantinopel) erscheine der Großvezier nicht mehr im Minister-Rathe, wie man beifügt, einer Unpäßlichkeit halber. Dadurch hat das Gerücht von seiner bevorstehenden Absetzung an Glaubwürdigkeit gewonnen und schon sprach man davon, daß entweder Ali Nedjib Pascha oder der gegenwärtige Finanzminister auf den Posten eines Großveziers berufen werde; im letzteren Falle soll ein Bruder des Finanzministers dieses Portefeuille erhalten.

Amerika.

In Mejico hatte der Minister des Auswärtigen, Herr Bocanegra, an die Gesandten von Frankreich, Preußen, England und Spanien eine Note gerichtet, um gegen die Einverleibung von Tejas in die Union der vereinigten Staaten zu protestiren.

Miscellen.

Es ist zusammengezählt worden, daß auf den französischen Eisenbahnen in 26 Monaten 289 Menschen umgekommen und 457 verletzt worden sind.

Darmstadt. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten August machte hier ein Soldat in der Leibwache des Großherzogs, welcher sich stark zum Pietismus neigen soll, mehrere Selbstmordversuche, zuerst mit einem Stein, den er sich an den Kopf schlug und dessen weiche Theile zerschmetterte, dann durch Abschneiden der Kehle und dann durch Messerstiche in die Brust. Mehrere Anwesende getrauten sich nicht ihn davon abzuhalten, bis ein vom nahen Militairlazareth gerufener Chirurg ihn aus dem Keller, in dem er sich befand, in jenes abführen ließ. Da sich hier sein Wärter einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, sprang der Soldat durchs Fenster mehrere Stockwerke hinab. Die Folgen dieses Falles sollen bedenklich sein, jedoch der Mann lebt noch.

Ein Monsterzug! Der Eisenbahnzug, welcher am 7. August um 7½ Uhr von London-Bridge nach Brighton abging, bestand aus 48 Waggons mit 1600 Personen, und wurde von vier Lokomotiven zu gleicher Zeit vorwärts getrieben.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

** Breslau, 14. August. — In der heutigen Versammlung wurde ein umfassender Holzhofbericht den Stadtverordneten vorgelegt. Es wäre zu wünschen, daß dergleichen Schriften einige Zeit im Bureau der Versammlung zu allgemeiner Einsicht ausgelegt würden. Da das Gewerbesteueramt in das frühere Sparkassen-Amt verlegt werden soll, so bewilligte die Versammlung zu diesem Zwecke 100 Rthlr. Dagegen beschloß die Versammlung, daß in Betreff der Wallstraße, deren Verlegung um die Rampe des königl. Schlosses gewünscht worden war, vorläufig keine Veränderungen vorgenommen werden sollen. Für den nothwendig gewordenen Treppenbau des Elisabeththurmes mit Einschluß der Instandsetzung der Wächterwohnung wurden 720 Rthlr. und zu dem vorzunehmenden Bau der Roßgartenbrücke bei Schwoitsch wurde die als ungefähr nothwendig ausgeworfene Summe von 640 Rthlr. bewilligt. Ferner wurde bestimmt, daß dem jedesmal im Krankenhospital zu Allerheiligen fungirenden Chirurgen, welcher, nachdem er ein Jahr in dem Hospital zu seiner Ausbildung zugebracht, demselben noch ein zweites seine Dienste weiht, für dieses zweite Jahr, sobald er sich als brauchbar und gewissenhaft erwiesen hat, eine angemessene Remuneration bewilligt werden solle. Eine solche Bestimmung wird für die Anstalt selbst von nützlichen Folgen sein.

Die Hausbesitzer der Vorwerksgasse haben sich erboten, einen mit 4 pCt. zu verzinsenden Vorschuß zu leisten, wenn mit der Pflasterung noch dieses Jahr vorgeschritten würde. Die Stadtverordneten haben erklärt, daß dieses Anerbieten zurückzuweisen sei, da es der Stadt nicht gezieme, solche Schulden zu machen. Da nun überdies dieses Jahr bedeutende Summen für Pflasterung verausgabt worden, so würde der Etat durch die Instandsetzung jener Straße zu sehr überschritten werden, was nicht anginge. Ref. kann übrigens nicht glauben, daß die durch Pflasterung der Straße große Vortheile gewinnenden Hausbesitzer auf Zahlung der 4 pCt. bestehen werden. Sie werden sich vielmehr beeilen, den Stadtverordneten zinsenfreie Vorschläge zu machen, worauf dieselben doch noch möglicher Weise eingehen dürften, so daß die Pflasterung der Vorwerksstraße noch dieses Jahr in Angriff genommen werden kann.

---

† Breslau, 15. August. — Wir haben eine wichtige Nachricht mitzutheilen, die Auflösung der Bürgergarde betreffend. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der vom Magistrat remittirte Antrag der Stadtverordneten, „daß künftig des Nachts zur Aufrechthaltung der Sicherheit und Unterstützung der Nachtwächter bei vorkommenden Verhaftungen Militairpatrouillen die Stadt durchziehen möchten" vorgelegt. Der Versammlung erschienen die vom Magistrat aufgestellten Gegengründe keineswegs genügend; sie blieb vielmehr nach nochmals gefaßtem Beschlusse bei ihrer frühern Ansicht von der Nothwendigkeit militairischer Nachtpatrouillen stehen. Bei alledem frägt es sich noch, ob auch die Militairbehörde auf das diesfällige Ersuchen der Commune eingehen werde. Wir werden nicht ermangeln, dem dabei interessirten Publikum weitere Mittheilungen über diesen Gegenstand zu machen, zumal er einen noch wichtigeren angeregt hat: die gänzliche Abschaffung und vollständige Aufhebung der Bürgergarde als eines nicht mehr zeitgemäßen Institutes, worauf die Stadtverordneten bei dem Magistrate sofort anzutragen beschlossen haben, die hierzu nothwendigen Schritte bei den Behörden einzuleiten. Man hofft, den bürgerlichen Wachtdienst, der für alte Bürger schwierig und für jüngere Bürger lästig und störend sei, durch Zahlung einer Summe an den Staat ein für alle Mal ablösen zu können, wie dies namentlich in Berlin geschehen ist. Im Fall sich nicht erhebliche Gegengründe oder Schwierigkeiten darbieten, würden also die Wachten auch während der Manoeuvrezeit vom Militair versehen werden. Wir kommen auf diesen wichtigen und nicht genug zu erwägenden Punkt nochmals zurück, indem wir ihn vor der Hand der öffentlichen Debatte übergeben.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 191 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 16. August 1844.

* Breslau, 15. August. — Vor kurzer Zeit wurde in einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten ein umfassender Communalbericht vorgelegt. Dem Vernehmen nach soll dieses wichtige Aktenstück in der nächsten ordentlichen Sitzung zum speziellen Vortrage kommen. Obwohl es sich erwarten läßt, daß bei einer solchen Veranlassung nur äußerst wenige Stadtverordnete fehlen werden, so bleibt es wünschenswerth, daß jener Bericht, welcher des Wichtigen so viel nicht nur für die eigentlichen Bürger, sondern auch für die zahlreicheren Schutzverwandten enthält, durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde, wie dieses die Städteordnung verlangt. In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird auch die Entscheidung des königl. Ober-Landes-Gerichts über die intendirte Beräumung desjenigen Theiles des Ringes, wo jetzt der Fischmarkt ist, publicirt werden.

= Hirschberg, 12. August. — Wir wissen nicht, wie es kommt, daß wir seit langer Zeit über das hiesige Kommunalwesen wenig oder Nichts erfahren. Nach unserer Meinung müßte schon längst wieder ein Bericht veröffentlicht sein, der allerdings etwas vollständiger zu wünschen wäre, als der erste und letzte in unserem Wochenblatte. Man darf nicht vergessen, daß das Interesse des Publikums am Gemeinwesen noch lange nicht so lebendig ist, wie man zum Besten der Stadt wünschen muß. Es hat sich dies wieder recht deutlich bei den letzten Wahlen im Juni gezeigt. Man hat Männer fallen lassen, wie sie wegen ihrer unbestechlichen und uneigennützigen Freimüthigkeit nicht zu Dutzenden hier zu finden sind, und andern die Stimmen gegeben, deren Beruf zum Repräsentanten mindestens sehr zweifelhaft sein müßte. Daß Herr Ungerer ausgeschieden, hat sich zwar nicht bestättigt, allein er hat die wichtige Stellung als Vorsteher entschieden zurückgewiesen, wir wollen hoffen, nicht für immer, da selbst seine Gegner einräumen, daß seine Wirksamkeit der Stadt von unschätzbarem Nutzen gewesen und ein Mann wie er, sehr schwer zu ersetzen sei. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat überhaupt seit einiger Zeit empfindliche Verluste erlitten; ein neuer steht ihr wieder durch den Abgang des Gymnasial-Oberlehrer Balsam bevor. Möchten die Wähler bei der nächsten Wahl die Lücke mit der größten Sorgfalt nach Möglichkeit wenigstens auszufüllen streben!

Tagesgeschichte.

† Breslau, 14. August. — Am 27sten v. M. fand sich bei einem hiesigen Kaufmann ein fremder Mensch ein und producirte ein Schreiben eines auswärtigen Handelshauses, in welchem die Verabfolgung eines bedeutenden Waarenbetrages verlangt wurde. Im Vertrauen auf die Aechtheit des Schreibens und die Ehrlichkeit des Ueberbringers, wurden die Waaren von dem gedachten Kaufmann, unter andern mehrere tausend Stück Cigarren, am Werthe von nahe an 40 Thalern, verabfolgt. Bei Uebersendung der Rechnung an das auswärtige Haus, von welchem angeblich die Bestellung ausgegangen war, fand sich indessen, daß eine solche weder gemacht, noch die Ablieferung der Waaren selbst erfolgt war, und ein Betrüger sich die Kenntniß einiger nähern Umstände zu nutze gemacht hatte, um sich auf diese Weise in den Besitz der Waaren zu setzen.

---

† Breslau, 15. August. — Am gestrigen Tage stürzte der Maurerhandlanger Hofer aus Pöpelwitz bei dem Neubau des Hauses Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 70 von dem Gerüste herunter, und beschädigte sich dadurch, jedoch nicht lebensgefährlich, am Kopfe. Er hatte, als er das Gerüst bestieg, und mit Ziegeln schwer beladen war, das Gleichgewicht verloren, und auf diese Art den Unfall erlitten. — An demselben Tage hatte in dem Hause Schuhbrücke Nr. 30 eine Frau ihre Wäsche gewaschen, und zu diesem Zwecke durch längere Zeit in einem Kamin, welches sich in einer kleinen Küche zu ebener Erde befindet, Feuer unterhalten. Dieser Kamin mündet unmittelbar in den Schornstein und befindet sich sehr nahe an der im Hausflur liegenden Treppe. Zwischen dieser und der Feuerung im Kamin ist die Mauer nur einen Ziegel stark. Bei dem fortdauernden Feuern im Kamin war die schwache Mauer glühend geworden und hatte die Treppe in Brand gesteckt. Glücklicher Weise war dies nicht in der Nacht, sondern Abends geschehen, als die Hausbewohner noch wach waren. Das Feuer wurde noch zeitig bemerkt, die Mauer eingeschlagen und ersteres gelöscht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ähnliche gefahrdrohende Uebelstände sich noch in vielen alten Häusern hier vorfinden, und daher wünschenswerth, daß die Feuer-Revisions-Commission bei ihrer alljährlichen Revision der Feuerstätten darauf ihr besonderes Augenmerk richten möchte.

Der Stadtgerichtsrath Wenzel, welcher mit dem Oberconsistorialrath Hahn commissarisch beauftragt war, conciliatorische Versuche mit den separirten Lutheranern in Schlesien anzustellen, was mißlungen, ist jetzt vom Könige beauftragt, eine ausführliche pragmatische und actenmäßige Darstellung des ganzen geschichtlichen Verlaufs der lutherischen Absonderung einzureichen, damit der König in den Stand gesetzt werde, das wahre Grundverhältniß behufs fernerer Maßnahmen zu beurtheilen. (H. C.)

---

†* Brieg, 14. August. — Der am 31. v. Mts. stattgefundene neue Wahlakt der Stadtverordneten hat manche Zeichen einer lebendigern Theilnahme an der Communalsache, als bisher, bei uns wahrnehmen lassen. Man zeigte sich für die Oeffentlichkeit in den städtischen Angelegenheiten warm gestimmt; allein die Ausführung der wichtigen Maßregel, die eigentlich erst den Charakter des modernen Communalwesens auf Grund der Städteordnung vollendet, scheiterte an einem Bedenken, an dem so mancher Enthusiasmus für etwas Gutes und Großes sich abkühlt, — an dem Bedenken der Geldkosten, hier Druckkosten. — Der berüchtigte Joseph Pfieg*), Anführer der jetzt im Namslauer Kreise bemerklich gewordenen Räuberbande, ist dem hiesigen Inquisitoriate und der Strafanstalt schon seit zehn Jahren bekannt. Er stand bereits unter polizeilicher Aufsicht, als im Winter des Jahres 1835 in Reinersdorf, in der Nähe eines großen Urwaldes, zwischen Pitschen und Konstadt, der Einbruch in einem Bauerngehöft versucht wurde, wobei er sich wahrscheinlich unter der etwa zehn Mann starken Rotte befand. Das Unternehmen ward indeß vereitelt. Der noch wache Bauer war durch ein Geräusch aufmerksam geworden, und vertrieb mit Hülfe eines Begleiters und eines Hundes die Räuber, von denen indeß Einer sich umwandte, und ein Gewehr abfeuerte. Bei der Hast der Flucht und der Dunkelheit, welche nur der Schein des Schnees zu unsicherem Dämmerlichte erhob, hatte er nur den ersten besten Mann aufs Korn genommen, und die Nemesis wollte, daß er mit dem Schrotschusse — einen der eigenen Gefährten tödtlich in den Unterleib verwundete. Dieser sank zusammen, ward ins Haus getragen, und mit ihm das inquisitorische Verfahren eingeleitet. Er gestand jedoch Nichts, sondern behauptete in der Dunkelheit einen Feldweg verfehlt zu haben, worauf er zufällig an den Zaun des Gehöftes gerathen sei. Als er sein Ende herannahen fühlte, verlangte er einen katholischen Geistlichen, dem er beichtete. Es mußten wichtige Dinge gewesen sein, denn dieser rieth sogleich zu einem nochmaligen Verhöre. Aber noch ehe dies geschehen konnte, war der Verwundete bereits gestorben. Seine Genossen wurden unter den verdächtigen Subjecten gesucht, welche in der Gegend bereits unter polizeilicher Aufsicht standen, und mit ihnen auch Joseph Pfieg verhaftet. Die Untersuchung soll indeß bei mangelnden Beweisen nicht Viel ergeben haben. Pfieg ist ein Häusler, eine untersetzte Mittelgestalt mit einer ganz gewöhnlichen Physiognomie und von schon vorgerücktem Alter. Er hat von jeher eine Vorliebe zu Viehdiebstählen gezeigt, wobei er mit seinen Raubgesellen, armen schlechtgesinnten Häuslern aus der Umgegend, vorzugsweise in dem dichten Reinersdorfer Walde sein Wesen trieb, in welchem sie mit ihrer Beute Sicherheit fanden. Die Raubscene bei der Colonie Herzberg war also nicht neu, nur daß das Gesindel bei frühern Vorfällen noch nicht eine so gefährliche Entschlossenheit zeigte, wie kürzlich in dem dortigen Walde. Der Landrath Herr von Prittwitz hat auf Veranlassung der Regierung in No. 32. des Kreisblattes alle zweckmäßigen Vorsichtsmaßregeln für den Fall angeordnet, daß Einzelne der Bande sich in den diesseitigen Kreis flüchten sollten. — Vor Kurzem brannte in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Leubusch, wahrscheinlich in Folge von Brandstiftung der Kretscham und die ihm gegenüberliegende alte hölzerne Kirche, sowie eine Bauernbesitzung ab. Der Wind trieb das Feuer dergestalt über den Weg, daß man nicht zum Wasserholen kommen konnte. Eine alte Frauenperson wurde nur mit äußerster Anstrengung dem Flammentode durch ein enges Loch entzogen. — Die öffentlichen Orte Briegs veröden immer mehr, und lassen dadurch auf den gesunkenen Nahrungstand schließen. Wer bei öffentlichen Schaustellungen und Kunstproductionen auf eine verhältnißmäßige Theilnahme in unserer ansehnlichen Mittelstadt rechnet, dürfte sich gegen sonst gewaltig täuschen, wie die Erfahrung an den einzelnen Fällen immer mehr lehrt. Am vergangenen Montage gab das Breslauer Musikchor aus Fürstensgarten hier ein wirklich treffliches Concert; es war aber im Verhältnisse zu den aufgewandten Reisekosten der Künstler beiweitem nicht zahlreich genug besucht.

*) Die Nachricht von der Verhaftung desselben s. unter „Inland“. D. R.

Glatz, 13. August. — Se. Majestät der König wird am 15ten d. von Wien abreisen, sich bis Ollmütz der Eisenbahn bedienen, in Zwittau übernachten und den 16ten über Mittelwalde und Habelschwerdt (in welchen Städten ein festlicher Empfang vorbereitet wird) hier eintreffen. Die Stadt wird Abends illuminirt sein. Den nächsten Tag den 17ten wird Se. Majestät die hiesigen Truppen und die Festung besichtigen, sich darauf nach Eckersdorf zum Diner begeben und von da nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Erdmannsdorf fortsetzen. Bereits werden hier alle mögliche Vorbereitungen getroffen, den geliebten Landesvater würdig zu empfangen.
(Oberschl. Bürgf.)

Ratibor, 9. August. — Nachdem wir dem Publikum unterm 29. Juni c. Nachrichten von den Fortschritten des Baues der Wilhelmsbahn gegeben haben, ist es uns angenehm, da wir an Ort und Stelle von dem Vorschreiten des Baues uns zu überzeugen Gelegenheit nahmen, diese Nachrichten durch einen Bericht über die im verflossenen Monat bewirkten Fortschritte der Bauarbeiten vervollständigen zu können.

Wir sprechen zunächst über die Erdarbeiten. Diese sind durch die, den ganzen verflossenen Monat währenden ungünstigen Witterungsverhältnisse, wodurch die Arbeiter häufig mehrmals des Tages ihre Arbeit verlassen mußten, ja sogar ganze Tage davon zurückgehalten wurden, um vieles erschwert und verzögert worden, wozu auch der Mangel an Intelligenz und gutem Willen bei den kleinen Grundbesitzern durch öftere, sogar mit Thätlichkeiten verbundene Störungen nicht selten beigetragen hat. Trotz dieser Hindernisse sind die Arbeiten so gediehen, daß, wie nachstehend spezieller mitgetheilt wird, 1¼ Meile Bahndamm vollständig beendet, im Ganzen aber 2⅝ Meilen im Angriff sind, und einer recht baldigen Beendigung entgegen gehen; womit mehr als das Drittel der Bahnlinie, und zwar dasjenige, welches die schwierigsten und bedeutendsten Erdarbeiten umfaßt, hergestellt ist. Es gehören hierzu Auf- und Abträge in Moorländern, wo vor der Aufschüttung des Dammes erst 5 bis 7 Fuß Moor ausgeworfen werden mußten. Noch mehr hatte geleistet werden können, wäre nicht durch die Ernte eine Menge Arbeitskräfte für diese Zeit entzogen worden.

In den beiden Monaten Mai und Juni waren: 2329½ lfd. Ruthen im Angriff und 1050½ lfd. Ruthen beendet; 12,791 Schachtruthen durch 21 Schachtmeister und 1193 Arbeiter bewegt worden.

Im vergangenen Monat dagegen: 2680 lfd. Ruthen im Angriff und 1348 lfd. Ruthen beendet; 7281 Schachtruthen durch 28 Schachtmeister und 1171 Arbeiter bewegt, folglich sich im Ganzen: 5020 lfd. Ruthen im Angriff und 2396 lfd. Ruthen beendet, endlich 19,973 Schachtruthen bewegt.

Sobald (was im Laufe dieses Monat geschehen sein wird) die Aufnahme der Hochwasserstände Behufs Bearbeitung der Brücken-Projekte und der Grunderwerbungs-Act, womit auf Tworkauer Gebiet bereits ein guter Anfang gemacht ist, auf der 2ten Section von Ratibor bis Oderberg (auf der 1sten Section ist das Terrein größtentheils schon erworben) beendet ist, werden auch zwischen Krzizanowitz und Oderberg die Erdarbeiten mit aller Kraft betrieben werden, die auf Tworkauer Gebiet bereits bedeutend vorgeschritten, und auf Krzizanowitzer Gebiet fast vollendet sind. Daher läßt sich (wie wir aus guter Quelle unterrichtet versichern können) annehmen, daß sämmtliche Erdarbeiten noch im Laufe dieses Jahres zu Ende kommen, so zwar, daß nur die Beendigung der ziemlich bedeutenden Brücken über die Birawka, Ruda, Rudka, Pszinna, der großen Brücke über die Oder bei Ratibor und der Fluthbrücken im Oderthale sich ins künftige Baujahr hinüberziehen, und der Oberbau in der Weise gelegt werden wird, daß die Strecke von Cosel bis Ratibor wohl schon künftigen Sommer, die ganze Bahn aber Ende 1845 fertig zu werden verspricht. Bei den kleinen Brücken und Durchlässen sind sämmtliche Materialien-Lieferungen verdungen, von Cosel bis Hammer größtentheils angeliefert, die Bauarbeiten zum Theil begonnen, überall aber eingeleitet, so daß sämmtliche kleinen Brücken der ersten Section dieses Jahr noch fertig werden.

Bei der Oderbrücke hat das ununterbrochen fortdauernde Regenwetter und der davon herrührende hohe Wasserstand außer den nöthigen Vorbereitungsarbeiten, den Beginn der Grundbauten erst jetzt gestattet, so daß nach Aushebung der Fundamente binnen Kurzem die Rammarbeiten an den beiden Stirn- und den ersten Mittelpfeilern in Angriff kommen.

Der Ankunft des ersten Transports der aus England bezogenen Schienen sieht man täglich entgegen; dieses Geschäft ist mit solcher Eile betrieben worden, daß die ganze Quantität noch vor Eintritt des erhöhten Zollsatzes eingebracht werden wird. An den im Inlande bei der Laura-Hütte bestellten Schienen wird thätig gearbeitet, so daß auch deren rechtzeitige Anlieferung gesichert ist. Die Anfertigung der Stoßplatten und Hackennägel, ist verdungen, ebenso ist der Bedarf an eichenen Querschwellen durch Kontrakte gedeckt, und einige Tausend derselben sind schon angeliefert.

Das Projekt zum Ratiborer Bahnhofe ist vom Direktorium bereits genehmigt, und wird der Bau desselben, nach Erwerbung des hierzu nöthigen Terrains sofort beginnen, da bereits bedeutende Quantitäten von Materialien angeliefert sind.

Was die Lage des Bahnhofes in Ratibor betrifft, so kann es nicht leicht eine schönere, und für den Zweck bessere geben. Das dazu bestimmte Terrain liegt östlich der Stadt zwischen dem sogenannten Doctor-Damme, der besuchtesten Promenade Ratibor's und der Stadt. Diese erhält nach dem Bahnhofe hin am Ende der Dom-Gasse ein neues Thor, und in der Verlängerung bis zum Empfangs-Hause eine neue Straße, welche vor dem Bahnhofe, bis zu dem, an der Oder liegenden Güterspeicher fortgeführt wird, und durch die in der Fischerei liegende Straße, mit der Odervorstadt in Verbindung tritt, wodurch zwischen Stadt und Bahnhof eine mehrfache höchst bequeme und leichte Communication hergestellt wird. Die Gebäude werden geschmackvoll und in einem reichlichen Umfange ausgeführt.

Wir hatten Gelegenheit eine Skizze von dem Empfangshause zu sehen. Gewiß wird sich das im Rundbogenstyl gehaltene Gebäude, dessen Hintergrund die Karpathen, dessen Seitenstaffage die Oder mit den schönen Linden des Doctor-Dammes bilden, sehr anmuthig ausnehmen. Zwischen Ratibor und Oderberg wird sich bei Krzizanowitz, dessen schöner Schloßpark durch neue geschmackvolle Anlagen mit dem im Schweizerstyle auszuführenden Stations-Hause der Bahn verbunden wird, ein höchst anziehender Vergnügungsort bilden, da, wie wir vernommen, die schönen Parkanlagen von dem humanen Besitzer, dem Präses des Directorii, Fürsten Lichnowsky dem Publikum frei gegeben werden sollen.

(Oberschl. Anz.)

Bunzlau. Am 4. August ersäufte sich zu Kroischwitz im Bober der 11 Jahr alte Sohn des Häuslers Karl Günther daselbst. Furcht vor Strafe wegen eines kleinen Vergehens scheint die Ursache zu dieser That gewesen zu sein,

---

Der Gustav-Adolph-Verein.

Den zahlreichen Mitgliedern des Gustav-Adolph-Vereins in Schlesien können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Erstlinge der Wirksamkeit desselben hoffentlich bald sichtbar werden werden. Die Versammlung der Vereinsräthe konnte am 31. Juli bereits über die Summe von 1600 Rthlrn. disponiren und hat dies in der Art gethan, daß das statutenmäßige Achtel mit 200 Rthlrn. zuvörderst als eine brüderliche Gabe an die Kasse des Central-Vereins in Leipzig mit der Bitte übersandt wurde, es der evangelischen Gemeinde in Linz zur Unterstützung bei ihrem Kirchenbau zuzuwenden. Aus der Provinz Schlesien waren Gesuche um Unterstützungen aus Schömberg, Ottmachau, Ziegenhals und Reinerz eingegangen und es wurde auf Grund der von den Herren Kreis-Superintendenten abgegebenen Gutachten bewilligt:

1) der Gemeinde Schömberg nach ihrer Wahl entweder 300 Rthlr. auf einmal als Beihülfe zum Ankaufe eines Schulhauses, oder jährlich 100 Rthlr. auf 3 Jahre zur Erhaltung eines Schulamts-Verwesers, da nach dieser Zeit das schon in der Errichtung begriffene Schulsystem aus andern Mitteln wahrscheinlich wird unterhalten werden können;
2) der Gemeinde Ottmachau auf 2 Jahre jährlich 250 Rthlr. zur Anstellung eines General-Substituten, da nach dieser Frist die durch die betreffenden Staatsbehörden betriebene Einrichtung eines eigenen Pfarrsystems daselbst wahrscheinlich beendet sein wird;
3) der Gemeinde Ziegenhals 100 Rthlr. jährlich, vorläufig auf 3 Jahre zur Besoldung eines Lehrers;
4) der Gemeinde Reinerz 250 Rthlr. jährlich, vorläufig auf 3 Jahre zur Anstellung eines General-Substituten. Außerdem wurde dem Verwaltungsrathe ein Credit von 500 Rthlrn. bewilligt für den Fall, daß es sich als ausführbar erweise, den Bau eines Kirchen- und Schullokals in Reinerz einzuleiten.

Sobald die Erklärungen der Gemeinden werden eingegangen sein, werden sofort die nöthigen Anträge zur Erreichung jener Zwecke bei den königlichen Behörden geschehen, von deren wohlwollender Theilnahme die möglichste Förderung dieser Angelegenheiten wohl mit Sicherheit zu erwarten ist.

Die Bildung von Zweigvereinen nimmt den erfreulichsten Fortgang. Bereits sind solche in Lauban, Görlitz Liegnitz, Tarnowitz und Gleiwitz entstanden, andere noch in der Entstehung begriffen. Die Diöces Schweidnitz bildet unter der Leitung des für die Sache ungemein thätigen Herrn Superintendentur-Verweser, Pastor Haake, einen großen Sammelverein, der ohne besondene Statuten und besondere Verwaltung seine Beiträge (die schon sehr reichlich eingegangen sind), direkt an die Kasse des Provinzial-Vereins in Breslau abführt, ein Verfahren, welches wegen seiner Einfachheit, und weil dadurch die Einheit der Verwaltung des Provinzial-Vereines am meisten gesichert ist, zur Nachahmung besonders empfohlen zn werden verdient, und welches nach den neuesten Nachrichten von dem Zweigvereine in Freistadt in ähnlicher Art beschlossen worden ist.

Die Conferenz der Deputirten sämmtlicher preußischer Vereine findet vom 2ten—6ten September in Berlin statt, um den möglichst engsten Ausschuß an den Centralverein in Leipzig bei Bewahrung der eigenen Selbstständigkeit und eine Gleichförmigkeit in der Verwaltung zu berathen. Als Deputirte des schlesischen Vereins werden Herr Prof. Suckow und Herr Justizrath Gräff sowohl dieser Conferenz, als der am 9ten September beginnenden Hauptversammlung der sämmtlichen deutschen Vereinen in Göttingen beiwohnen.

So möge denn das gute Werk rüstig fortschreiten, möge die Theilnahme für dasselbe in immer weiteren Kreisen erwachen, damit das Begonnene kräftig vollführt und immer mehreren klagenden Gemeinden die erbetene Hülfe gewährt werden könne.

3. 10.

Actien-Course.

Berlin, vom 13. August.

An der heutigen Börse waren:
Berlin-Hamburger $114\frac{1}{3}$ Br. $113\frac{1}{3}$ G.
Köln-Mindener $111\frac{1}{4}$—$109\frac{1}{2}$ bez.
Niederschlesische $112\frac{3}{4}$—$111\frac{1}{2}$ bez.
Sächsisch-Schlesische $113\frac{1}{2}$ Br.
Sagan-Sprottau-Glogauer 106 Br. 105 Gld.
Brieg-Neisse 105 Br.
Cosel-Oderberg 106 Gld.
Bergisch-Märkische $110\frac{3}{4}$ Br. $109\frac{3}{4}$ Gld.
Sächsisch-Bayersche $104\frac{1}{2}$ Br. $103\frac{1}{2}$ Gld.
Thüringer $112\frac{3}{4}$ Br. $111\frac{3}{4}$ Gld.
Hamburg-Bergedorfer 94 Br.
Harlemer 95 Gld.
Arnheimer 99 Gld.
Nordbahn 145 Gld.
Gloggnitz 116 Br. 115 Gld.
Mailand-Venedig $111\frac{1}{2}$ Br. $110\frac{1}{2}$ Gld.
Livorno $112\frac{1}{2}$ Gld.
Berun-Krakau 109 Br.
Zarskoje-Selo 69 Br.
Ludwigshafen-Berbacher $110\frac{1}{2}$ Br.

Breslau, vom 15. August.

In Eisenbahnactien war der Umsatz an heutiger Börse lebhaft; einige wurden noch höher bezahlt als gestern; die meisten erhielten ihren gestrigen Preis.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 114 Gld. Priorit. $103\frac{2}{3}$ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 109 Br. $108\frac{1}{2}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $111\frac{1}{2}$ Br.
dito dito dito Priorit. 103 Br.
Rheinische 5% p. C. 80 bez.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. $108\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$—$\frac{1}{6}$ bez
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{2}$ bis 111 bez.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{4}$—106 bez. u. Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 105 bis $104\frac{1}{2}$ bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{2}$ Gld.

Pädagogische Fragen.

(Eingesandt.)

Kennt Jemand 1) ein gutes, d. h. ein zeitgemäßes und methodisches Handbuch für Lehrer, zum Unterricht in der Technologie in ersten Knabenklassen solcher Stadtschulen, die noch nicht den Charakter höherer Bürgerschulen, oder Realschulen im preußischen Sinne der Worts tragen;

2) eine deutsche Uebersetzung von dem neuesten Werke des Schotten Samuel Laing: „Bemerkungen eines Reisenden über den gesellschaftlichen und politischen Zustand Frankreichs, Preußens, der Schweiz, Italiens und anderer Theile Europa's.“ Befriedigende Mittheilungen darüber würden mit großem Danke entgegen genommen werden.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geborne v. Fischer, von einem Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Ottmachau den 13ten August 1844.

v. Mützschefahl,
Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Den 7ten August Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, starb meine einzige, vielgeliebte Tochter Agnes, an den Folgen vieljähriger, schmerzlicher Skrophel-Leiden, in dem Alter von 13 Jahren und 6 Monaten, welches ich hiermit tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeige.

Slawikau den 9. August 1844.

v. Eichstedt, Justizrath a. D.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend vollendete meine geliebte jüngste Tochter Louise, im 10ten Lebensjahre, ihre irdische Laufbahn, unter der liebreichen Pflege ihrer Tante zu Breslau.

Sacherwitz den 13. August 1844.

Pauline verw. Gräfin Pückler.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühl zeigen wir unsern geehrten Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an, daß es Gott gefallen hat, unsern guten, redlichen Mann und Onkel, den ehemaligen Wagenbauer Carl Füßel, in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren 3 Monaten 15 Tagen, in sein Reich aufzunehmen, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 15. August 1844.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Freitag den 16ten: „Der Sohn auf Reisen“. Lustsp. in 2 A. Hierauf Tanz-Divertissement. Zum Beschluß: „Das Tagebuch“ Lustsp. in 2 A.

Sonnabend den 17ten, neu einstudirt: „Fidelio.“ Oper in 2 Akten, nach dem Französischen bearbeitet. Musik von Ludwig von Beethoven. Leonore, Mad. Köster, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, als 3te Gastrolle.

Heute den 16. August findet die vierte Vorstellung der

Ungarischen National-Musik- und Tanz-Gesellschaft,

mit neuen Tänzen im alten Theater statt.

Die längst gewünschte Resolution in der bewußten Communal-Steuer-Angelegenheit ist endlich eingetroffen, und es werden hiermit die sich dafür interessirenden Herren Handlungsdiener auf Sonntag den 18ten d. Nachmittags 2 Uhr zu deren Mittheilung im Institutslokale Schuhbrücke N. 50 ergebenst eingeladen.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten königl. Ober-Landes-Gericht werden die unbekannten Erben des am 9. Sept. 1843 hier verstorbenen königl. Stadt-Gerichts-Rath Gottfried Friedrich Carl Witte, welcher in der Gegend von Berlin oder Potsdam geboren sein soll, hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 22. Febr. 1845, Vorm. um 11 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Freytag angesetzten Termine im Partheienzimmer No. II. des hiesigen Ober-Landes-Gerichts zu melden, ihre Erbansprüche geltend zu machen und sich als Erben zu legitimiren. Sollte sich jedoch spätestens in dem anberaumten Termine Niemand melden, welcher auf den Nachlaß des verstorbenen Stadt-Gerichts-Rath Gottfried Friedrich Carl Witte ein gesetzliches Erbrecht darzuthun vermöchte, so wird der gedachte Nachlaß als ein herrnloses Gut dem königl. Fiscus überwiesen, die nicht erschienenen Erben aber werden mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß dergestalt präcludirt werden, daß sie sich alle Verfügungen gefallen lassen müssen, welche der Besitzer des Nachlasses in Ansehung eines Dritten darüber getroffen hat.

Breslau, den 17. April 1844.

Königl. Ober-Landes-Gericht. I. Senat.

Edictal-Vorladung.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß der am 19. Mai 1838 verstorb., verwittwet gewesenen Hauptmann Antoinette v. Sebottendorf haben wir zur Anmeldung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger an die Concurs-Masse einen Termin auf den 25. October c. Vormit. um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Koch II. im Parteienzimmer No. 2. auf hiesigem Ober-Landesgerichte anberaumt. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau den 26. Juni 1844.

Königl. Ober-Landesgericht.
Erster Senat.

Proclama.

Der hiesige Kaufmann und Essig-Fabrikant Ernst Pönisch hat sich der wegen strafbaren Bankeruttes wider ihn verhängten Criminal-Untersuchung durch die Flucht entzogen. Zur Verantwortung über das angeschuldigte Verbrechen haben wir einen Termin

auf den 16ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr

in dem Verhörzimmer No. 6. des hiesigen Inquisitoriats anberaumt, wozu der Kaufmann Pönisch unter der Warnung vorgeladen wird, daß beim Ausbleiben mit der Untersuchung und Beweisaufnahme in contumaciam verfahren werden, derselbe seiner etwanigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, wie auch aller sich nicht etwa von selbst ergebenden Vertheidigungs-Gründe verlustig gehen. Demnächst nach Ausmittelung des angeschuldigten Verbrechens auf die gesetzliche Strafe erkannt und das Urtel in dessen zurückgelassenes Vermögen und sonst, soviel es geschehen kann, an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden soll.

Breslau den 19. April 1844.

Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf einiger alten hölzernen Krippen, Raufen, eisernen Schienen, alter Fenster und dergl. Hölzer, steht auf Montag den 19ten d. M. Vormittags 10 Uhr bei dem Artillerie-Pferdestall auf dem Bürgerwerder hieselbst, ein Termin an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau den 13. August 1844.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Ein Badeschrank ist billig zu verkaufen Tauentzienstraße No. 31 b., im Kometen, 2te Thür, 2 Treppen hoch.

Oel-Lieferungs-Verdingung.

Die für die Berg-Factoreien zu Waldenburg und Neurode vom 8ten September 1844 bis zum 14ten September 1845 benöthigten 1630 Centner klares, gut abgelagertes und unverfälschtes raffinirtes Rüböl, wovon an die erste Berg-Factorei 1400 Centner und an die andere 230 Ctr. zu liefern, sollen in termino den 5ten September c. Vormittags 10 Uhr nach den, in unserm Amts-Locale, bei einem Königl. Hochlöbl. Ober-Berg-Amte zu Brieg und bei dem Königl. Wohllöblichen Bergwerks-Producten-Comptoire zu Breslau einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden in Lieferung in anzubietenden Quantitäten überlassen werden und es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Lieferung eingehen wollen, hiermit eingeladen, vor diesem Tage ihre Angebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Oel-Lieferungs-Geschäft" franco an das unterzeichnete Königliche Berg-Amt einzuliefern und am 5ten September c. Vormittags 10 Uhr wegen ihrer Eröffnung sich in dem Locale des unterzeichneten Königl. Berg-Amtes einzufinden, zu seiner Zeit aber dem Zuschlage nach Maaßgabe desfalls zu erwartender Bestimmung eines Königl. Hochlöbl. Ober-Berg-Amtes, als welchem die desfallsige Entschließung unbedingt vorbehalten bleibt, entgegen zu sehen.

Waldenburg den 9ten August 1844.

Königlich Preuß. Niederschlesisches Berg-Amt.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Franz Bartsch zu Follmersdorf beabsichtigt auf einem in Heinrichswalde erworbenen Grundstücke eine neue, auf fremdes Mahlgut berechnete Wassermühle zu erbauen. Dieselbe soll aus einem Mahl- und einem Spitzgange bestehen, der letztere auf das Vorgelege erbaut und beide Gänge durch ein oberschlägiges Wasserrad betrieben werden.

Das Wasser zum Betriebe dieser Mühle wird aus dem Dorfbache mittelst Rinnen, die auf das Grundstück des Baulustigen zu liegen kommen, geleitet und zu diesem Behufe in einer Entfernung von etwa 1000 Schritten von der letzten (Nieder-) Mühle, ein Wehr, wodurch der Wasserspiegel der Dorfbach nicht höher als einen Fuß gehoben wird, erbaut werden.

Dieses nach technisch-polizeilicher Prüfung für zulässig erachtete Project, worüber Zeichnung und Beschreibung beliebig hier eingesehen werden können, wird den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht: daß wer dagegen begründet etwas einzuwenden, dies binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzumelden, resp. auszuführen habe.

Frankenstein den 2. August 1844.

Der Landrath-Amts-Verweser.
H. G. Strachwitz.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Carl Wilhelm Hilscher zu Michelsdorf, Kreis Waldenburg, beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Mahlmühle zum eigenen Bedarf anzulegen und selbige mit Wasserkraft, resp. dem von seinen Feldern herabkommenden bedeutenden Quellwasser, welches Behufs dessen in einem neu anzulegenden Teiche gesammelt werden wird, zu betreiben.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 wird dieses Vorhaben des ꝛc. Hilscher hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, aufgefordert, solches binnen einer Präclusivfrist von 8 Wochen hier anzubringen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Anlage höhern Orts ohne weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 20. Juli 1844.

Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes.
von Crauß.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der beim Dorfe Althof bei Auras, am rechten Oder-ufer belegenen, sogenannten kleinen Ablage von circa ⅓ Morgen, auf 3 Jahre, vom 1. October d. J. ab, ist ein Termin auf

Freitag den 23. August c., Vorm. von 9—11 Uhr,

in der Brauerei zu Reichwald, unter den in demselben noch näher bekannt zu machenden Bedingungen anberaumt worden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.]

Nimkau den 12. August 1844.

Königl. Forst-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Carl Neumann'schen Erben gehörige, sub No. 36 zu Sonnenberg an der Neisse belegene zweigängige, unterschlächtige Mühle, so wie die im Dorfe belegene eingängige, oberschlächtige Wassermühle nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 7553 Rthlr. 20 Sgr. geschätzt, soll in termino

28. Februar 1845 Nachm. 2 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Sonnenberg subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Grottkau den 24. Juni 1844.

Gerichts-Amt Sonnenberg.
Schwenzner, Ob.-Ld.-Ger.-Referendarius, i. V. des Justitiarius.

Verkaufs-Anzeige.

Der Besitzer des sub No. 134 und 135 auf der Neisser Straße hierselbst gelegenen, zu verschiedenartigen Fabrik-Anlagen geeigneten massiven Hauses beabsichtigt, dasselbe durch freie Licitation zu verkaufen. Ich habe als Bevollmächtigter des Besitzers zu diesem Verkaufe einen Termin

auf den 26sten d. M. Vorm. 9 Uhr

in meiner Wohnung hierselbst angesetzt, und fordere Bietungslustige zum Erscheinen in diesem Termine hierdurch auf. Der Zuschlag bleibt dem Besitzer vorbehalten.

Grottkau den 14. August 1844.

Der Justiz-Commissar und Notar
Proske.

Auction.

Am 21sten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42 verschiedene Effekten, als:
ein gutes Billard, mehrere Schanktische, eine Schleifmaschine, 48 Stück weißen und blauen Zwirn, 8 Kästchen mit ausgestopften Vögeln, ein Schneiderscher Badeschrank, 40 lederne Damen-Taschen und Kober, 2 Trumeaux, mehrere kleine Spiegel, verschiedene Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und div. Hausgeräthe
öffentlich versteigert werden.

Breslau den 15ten August 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 26sten d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42,
36 Centner Akten-Makulatur zum Verkauf, 12 Centner dito zum Einstampfen und 2¼ Centner Bücher-Deckel
öffentlich versteigert werden. Die zum Einstampfen bestimmte Makulatur ist anzukaufen nur Papierfabrikanten gestattet.

Breslau den 15. August 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde-Versteigerung.

Wegen Hohen Orts verfügter Einziehung der Königl. Schnellpost zwischen Ohlau und Neiße werden

am 22. August c., Vorm. 10 Uhr

in Grottkau, vor dem Breslauer Thore, bei Gastwirth Lowack'schen Besitzung drei Züge brauchbarer Pferde öffentlich, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Grottkau den 13. August 1844.

W. Schultz.

Ein neuerbautes, großartiges, schönes Haus mit vielen hohen Zimmern, Stallungen, Remisen, großem neu angelegten Garten, ist in einer der beliebtesten Vorstädte hierselbst zu verkaufen. Die Uebersicht ist bei mir einzusehen. Tralles, vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke No. 23.

Samen-Stauden-Roggen-Verkauf.

Archangelschen Stauden-Roggen zu Samen, von allem Zusatz frei und gut geerntet, verkauft das Dominium Schedlau bei Löwen. Auch sind noch einige hundert Scheffel gut gehaltener Stauden-Roggen zu Samen, von voriger Ernte abzulassen.

Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten.

Eine elegante Equipage,

bestehend in 2 schönen, großen, hellbraunen und gut eingefahrenen Pferden, 5- und 6jährigen Wallachen, einem modernen, wenig gebrauchten, halb und ganz gedeckten, breitspurigen, leichten Kutschenwagen mit Koffern, und in 2 neuen, mit Neusilber beschlagenen Geschirren, ist für den fixen Preis von 480 Rthlr. zu verkaufen und das Nähere zu erfahren Breslau, Schweidnitzer Thor, in dem an der Kleinburger Chaussee neu erbauten Hause des Herrn Maurermeister Preußler, 2te Etage.

Ein neuer, nur wenig gebrauchter, in guten englischen C-Federn hängender Halbwagen steht zu verkaufen. Das Nähere beim Königl. Postwagenmeister Baumgarten, Antonienstraße No. 23.

10,000 Stück Mauerziegeln stehen bei mir zum Verkauf. Gottlieb Märkert, Freistellenbesitzer in Kunzendorf bei Auras.

Billig zu verkaufen

sind 5 alte Aushängeschränke, 1 Glasthüre und 1 Fenster. Das Nähere Schmiedebrücke No. 17, im Eckgewölbe.

Ein gebrauchter Flügel,

6 Octaven, von Ahorn-Holz, steht zu verkaufen Altbüsserstraße No. 43, in den drei Rosen, beim Instrumentenbauer, wo auch zugleich ein guter Flügel zum Verleihen nachgewiesen wird.

Ein gut dressirter Vorstehhund ist zu verkaufen Matthiasstr. No. 86.

10,000 Rthlr.

mit 5 pCt. Zinsen und 30,000 Rthlr. ausgehend, werden gegen jura cessa auf ein Rittergut bei Striegau, welches 70,000 Rtlr. gekauft ist, sofort gesucht durch J. E. Müller, Kupferschmiede-Straße No. 7.

Ausgezeichnet schöner Garten-Honig

wird von mir Sonnabend den 17ten d. M., am Markte, Mitte der Riemerzeile, verkauft.

Friederike Jonas,
aus Käntchen bei Schweidnitz.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Soeben sind erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn Breslau** (Schweidnitzer Straße No. 47) vorräthig, so wie durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Krieg und Frieden.

Oder: „Der Hermesianismus und seine Gegner."
Sechs Sendschreiben an Herrn Rath und Notar. Deychs zu Opladen.
Von **Peter Paul Frank.**
Nebst einer klassischen Abhandlung über die Verläumdung. 8. Siegen, Friedrich. 10 Sgr.

Martin Luthers politische Schriften.

Mit einer Einleitung über Luther's Bedeutung im deutschen Nationalleben herausgegeben von **Theodor Mundt.**
1r Band. 8. Berlin, Simion. broschirt 15 Sgr.

Fortschritt unserer Zeit!

von
Dr. Reckum.
8. Halberstadt, Lindequist & Schönrock. broschirt 2½ Sgr.

Handbuch für Jedermann.

Ueber Wechsel- und Münzkunde, Maaße und Gewichte aller Städte und Länder in und außer Europa, mit welchem Deutschland in Handelsverbindungen steht. Nebst Angabe des Verhältnisses derselben zu den preußischen Münzen, Maaßen und Gewichten. Für Kauf- und Handelsleute, Beamte, Gewerbtreibende und für den angehenden jungen Geschäftsmann, so wie für Lehrer an Handels- und Volksschulen und als Zugabe zu jedem kaufmännischen Rechnenbuche
von **Hirsch Joseph.**
8. Halberstadt, Lindequist & Schönrock. brosch. 26½ Sgr.

Mährchensaal aller Völker

von **Dr. H. Kletke.**
Lf. 1—3. gr. 8. Berlin, Gropius'sche Buchhandlung. broschirt 15 Sgr.

Der jetzige Standpunkt des gesammten Preußischen Volksschulwesens.

Mit besonderer Beachtung seiner Behörden, so wie der Bildung und äußeren Stellung seiner Lehrer; geschichtlich nachgewiesen mehr für Beamte und Ständemitglieder, als für Lehrer von
Wilhelm Harnisch.
gr. 8. Leipzig, Weichardt. broschirt 1 Rthlr. 15 Sgr.

So eben ist bei Gustav Brauns in Leipzig erschienen und bei **W. G. Korn** in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 47, zu haben, sowie durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Praktische Handbibliothek gemeinnütziger Kenntnisse für den Volksunterricht.

Eine Sammlung des Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Naturlehre, der Naturgeschichte, der Länder- und Völkerkunde, der Welt- und Menschengeschichte und der Technologie. Nach dem neusten Standpunkte der Wissenschaft unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten bearbeitet und herausgegeben von Dr. E. F. Vogel. 8. brosch. 1., 2., 3. Heft, die Naturlehre enthaltend; jedes Heft von 6 Bogen 5 Sgr.

Der Erwerb gemeinnütziger Kenntnisse, namentlich aus der Naturlehre, Naturgeschichte, Weltgeschichte und Technologie wird heute von Jedermann gefordert. Es ist deßhalb eine Wohlthat für Schule, Haus und Volk, welche dieses Unternehmen stiftet; denn es verbindet mit Gründlichkeit und Gediegenheit einen höchst niedrigen Preis.

Die Naturlehre wird in der ersten Abtheilung, Heft 1, 2 und 3 in 4 Abschnitten abgehandelt. 1) Sinn und Umfang der Naturlehre; 2) die allgemeine Harmonie des Weltgebäudes und die Körper desselben; 3) die Erscheinungen in der Natur und Atmosphäre; 4) die Experimentalphysik mit ihren neusten Forschungen. Sie giebt Gebildeten und Nichtgebildeten in der faßlichsten Sprache, der interessantesten Anschauung und der lebendigsten Darstellung die Lehren der Naturerscheinungen in ihren Ursachen und Wirkungen nach allen Seiten hin.

Das Werk findet überall die lebendige Theilnahme, welche ihm nach einer reifen Prüfung werden muß, namentlich geben Zimmermanns Schulzeitung (No. 55) und andre Blätter ihren entschiedenen Beifall darüber zu erkennen.

Bei mir ist erschienen:

Das Reglement über die Gravamina in geistlichen Sachen und die Stolae-Tax-Ordnung für Schlesien.

Nebst dem Edict von Güntersblum, den Gesetzen über den Parochial-Nexus, und anderen Verordnungen über die Religionsverhältnisse in Schlesien.
Herausgegeben von
Karl Adolf Menzel,
Consistorial- und Schulrathe, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Kl. m. d. Schl.
2e verb. und mit den neuesten Verordnungen verm. Auflage.
gr. 8. 9½ Bogen. **Preis 15 Sgr.**

Die Städte-Ordnung vom 19. November 1808,

nebst der Instruction für die Stadt-Verordneten, mit allen noch geltenden ergänzenden und erläuternden Verordnungen bearbeitet **für Bürger**
von
C. F. Schultz,
Syndicus in Goldberg.
2te, mit den neuesten Verordnungen vermehrte Auflage.
gr. 8. 6 Bogen. Preis 7½ Sgr.

KAZANIA
wszystkie święta roku kościelnego

przez
Ks. Roberta Fiedler,
kaznodzieję polsk. przy ewanielickim kościele Sw. Krzyża w Międziborzu.
8. wielk. 10 ark. Cena 15 Sgr.

Breslau, im Juli 1844.

Wilh. Gottl. Korn.

Der Text für die Predigt in der Trinitatiskirche, Sonnabends den 17. August früh 9 Uhr, ist Ps. 87.
E. Teichler, Missionsprediger.

Ein mit guten Attesten versehener Hausknecht wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere kleine Groschengasse No. 30 hinten eine Stiege.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neu revidirte Allgemeine Tax-Grundsätze der Schlesischen Fürstenthums-Landschaften.

Auf den Grund der Verhandlungen des General-Landtages von 1824.

Geheftet. Preis 10 Sgr.

Dieser neue Abdruck der bereits im Jahre 1830 mit Ergänzungen erschienenen „Allgemeinen Tax-Grundsätze" gewinnt noch dadurch an Brauchbarkeit, daß die späteren, im Jahre 1838 von dem engeren Ausschusse in einen besonderen Abdruck zusammengestellten Zusätze hier wörtlich und zwar genau an denjenigen Stellen sich aufgenommen finden, wohin dieselben durch die Randbemerkungen jener Zusammenstellung gewiesen worden sind.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1844

Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalitäts-, Stabs- und Subalternen-Offiziere.

Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch **G. P. Aderholz** und die Uebrigen in **Breslau**) zu beziehen:

Lutherthum, das **alte,** und der **neue Protestantismus:**
Ein Beitrag zur Geschichte der christlichen Kirche und der in ihr wohnenden Wahrheit. Von einem Protestanten. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 6 gGr.

Schon der Titel dieses Werkes spricht so klar, daß man sich's wohl ersparen könnte, dasselbe bei seinem Hingange auf den Markt der Literatur mit einigen erläuternden Bemerkungen zu begleiten. Wenn aber auch die Tendenz der vorliegenden Schrift durch die bloße Benennung derselben deutlich wird, so nimmt sie doch eine so ganz eigenthümliche Stellung im Gebiete der theologischen Controverse, oder vielmehr in der Controverse gegen die anti-religiösen Uebergriffe ein, daß wir uns nicht enthalten wollen, alle Diejenigen, die sich für die Religion und ihre Geltung — nicht speziell für die Theologie — interessiren, darauf aufmerksam zu machen.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass am 20. September (2. *October*) l. J. eine Versteigerung der im Gouvernement und Kreis von Płock belegenen, einen guten Weizengrund und bedeutende Wälder habenden, ansehnlichen Güter **Drobin**, aus der Stadt **Drobin**, der Meiereyen **Drobin**, **Swierczyn** und **Krzeczonów** und dem Zins-Dorfe **Nowawieś** bestehend, im Bureau der Bank von Polen zu Warschau stattfinden wird.

Jeder, der an dieser Versteigerung Theil zu nehmen wünscht, ist gehalten, vor Beginn derselben 9000 Silber-Rubel, oder 10,000 Rthlr., baar oder in Poln. Pfandbriefen mit den dazu gehörigen Zins-Coupons als Caution zu deponiren.

Der Schätzungswerth dieser Güter ist auf Silber-Rubel 122,864 kop. 76½ oder Rthlr. 136,516 12 Sgr. festgesetzt.

Ausser der für den landwirthschaftlichen Kreditverein verschriebenen ursprünglichen Schuld von poln. Gulden 192,800, oder Silb.-Rub. 28,920 werden dem Käufer dieser Güter noch Silb.-Rub. 40,000, oder Rthlr. 44,444 13½ Sgr. auf der Hypotheke zur Abzahlung im Laufe von 12 Jahren, mit Zinsen von 5% belassen; den Rest des oben angegebenen Schätzungs-Werthes von Silb.-Rub. 53,944 kop. 76½ oder Rthlr. 59,938 19 Sgr.; und das, was bei der Licitation darüber gegeben wird, muss nebst des schon amortisirten Theiles der Schuld des landschaftlichen Kredit-Vereins, spätestens 20 Tage, vom Tage der Versteigerung, und zwar vor der Ausfertigung des Kauf-Kontraktes, an die Kasse der Bank von Polen bezahlt werden.

Dem von der Licitation Abtretenden wird die deponirte Caution sogleich zurück erstattet. Falls es keine Mitbewerber zum Kaufe der ganzen Güter gäbe, könnte die Versteigerung deren einzelnen drei Theile, aus welchen dieselben bestehen, statthaben.

Die näheren Bedingungen dieser Versteigerung kann jeder Kauflustige täglich im Bureau des Kanzelei-Chefs der Polnischen Bank zu Warschau von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmitttags einsehen. Vom Zustande der Güter kann man sich an Ort und Stelle überzeugen.

Warschau den 21. Juli (2. August) 1844.

Sterbejenker
sind stets billig zu haben bei
Heinr. Aug. Kiepert,
Ring No. 20.

Die seit vielen Jahren anerkannte Wanzentinktur ist wieder zu haben Altbüßerstraße No. 22, im Gewölbe.

Militair Concert
heute Freitag den 16 August im Liebich'schen Garten.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter in den 30er Jahren, ohne Familie, der mehrere Jahre auf bedeutenden Gütern zur Zufriedenheit seiner Herren Principale gewirthschaftet hat, auch den Betrieb der Brennerei vollständig versteht, wünscht baldigst eine anderweitige Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionair Berger, Bischofsstraße No. 7.

Eine Person in mittleren Jahren, die zehn Jahre dem Haushalte eines alten, einzelnen Herrn redlich vorgestanden, wünscht sofort in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen bei einem Herrn oder einer einzelnen Dame. Zu erfragen bei Frau Scheel, Holzplatz vor dem Ohlauer Thor No. 4.

Ein Pharmaceut wird baldigst gesucht. Das Nähere bei
C. G. Schlabitz, Katharinenstr. No. 6.

Ein Knabe, welcher Glaser werden will, kann sich melden Schmiedebrücke No. 17. im Gewölbe.

Nähterinnen,
welche im feinen Weißnähen geübt sind, können das ganze Jahr hindurch in meiner Wohnung damit beschäftigt werden.

Junge Mädchen, die unter Leitung meiner Directrice im Weißnähen sich ausbilden wollen, werden angenommen bei
Heinr. Aug. Kiepert,
Ring Nro. 20, eine Treppe hoch.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist **Ring No. 52 auf der Naschmarktseite, ein parterre belegenes, geräumiges und trockenes Handlungslokal von Michaeli d. J. ab** zu vermiethen.
Das Nähere erfährt man beim Haushälter.

Zu vermiethen ist Reusche Straße No. 2, im goldenen Schwerdt, die 1ste Etage, wie auch ein Hausladen.

Englische Stahl-Schreibfedern.

Aus der rühmlichst bekannten Stahlfeder-Fabrik: **S. Levy & Comp. in Birmingham,** haben wir bereits seit längerer Zeit ein vollständig assortirtes Lager der vorzüglichsten Stahlschreibfedern, und zwar im **Gros von 7½ Sgr. bis 2½ Rthlr.,** sowie (zur Probe) ein Dutzend von **3 Sgr. bis 6 Sgr.**

Den größten Beifall findet jedoch unsere

Correspondenz-Stahlfeder, 144 Stück 1 Rtl., d. Dutzend 3 Sgr.

Diese neu erfundene Stahlfeder zeichnet sich dadurch vor vielen andern Sorten vortheilhaft aus, daß sie für **jede Hand** und **jede Schriftart** leicht anwendbar ist. **Mit einer solchen Feder kann man Monate lang schreiben.**

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns noch zu erwähnen, daß die von der Appun'schen Buchhandlung in Bunzlau zu theuern Preisen und unter verschiedenen Namen angekündigten Stahlfedern **keine andern als unsere** oben erwähnten Federn sind, die wir stets zu den für Wiederverkäufer festgesetzten, äußerst billigen Fabrikpreisen ablassen.

Auch halten wir fortwahrend ein Lager der längst als vorzüglich bewährten Stahlfedern von Schuberth & Comp. in Hamburg.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Schuhbrücke No. 27, Ecke der Kupferschmiedestraße.

Zu vermiethen
und zu Michaeli zu beziehen ist eine in der Gartenstraße belegene Villa von 8 Pièçen mit vollständigem Beigelaß nebst Gartenbenutzung, Wagenremise und Stallung. Das Nähere darüber beim Destillateur Werner, am Neumarkt No. 13, blaue Marie.

Wohnungs-Anzeige.
Gartenstraße No. 9 ist sogleich, oder auch zu Michaeli, eine angenehme, freundliche Wohnung, bele Etage, für 80 Rthlr. zu vermiethen. Sie besteht aus drei hohen, reinlichen, großen Stuben, nebst Küche, Keller, Bodengelaß und großem Garten, mit Benutzung zweier Sommerhäuser darin.
Näheres hierüber beim Wirth daselbst.

Zu vermiethen
und zu Michaelis c. a. zu beziehen, Friedrich-Wilhelmsstr. No. 69, im 2ten Stock, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Keller und Bodenkammer.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Pückler, von Schönfeld; Hr. Graf v. Szembeck, von Siemianice; Hr. Hamilton, Gutsbesitzer, aus England; Hr. v. Radonski, Hr. v. Kierski, Hr. Beck, Partikulier, sämmtlich von Posen; Hr. Baron v. Richthofen, Landrath, von Leschnitz; Hr. Schulz, Land- und Stadtrichter, von Pitschen; Hr. Hempel, Fabrik-Direktor, von Warschau; Hr. Kornfeld, Kaufm., von Berlin; Hr. Ruppell, Kaufm., von Großalmerode; Hr. Brutmann, Kaufm., von Leipzig; Hr. de Rossin, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Tobias, Kaufm., von Striegau; Hr. Michaelis, Kaufm., von Glogau; Hr. Schück, Partikulier, aus Brasilien. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustave; Hr. v. Koscielski, a. d. G. H. Posen; Hr. Baron v. Maltitz, von Alt-Rosenberg; Hr. Baron v. Seidlitz, von Constadt; Hr. Schroth, Forst-Inspektor, von Siemianowitz; Hr. Gentz, Assessor, von Neumarkt; Hr. Thiel, Kriminalrath, Frau v. Kryger, von Posen; Hr. Eberhard, Referendar, Hr. Steinthal, Kaufm., beide von Berlin; Hr. Sykora, Pfarrer, Hr. Winternitz, Gutsbes., beide von Braunau; Herr Winternitz, Rentier, von Smiedra; Hr. Richter, Magazin-Controlleur, Hr. Dr. Schlegel, beide von Schweidnitz; Hr. Osterrieth, Kaufm., von Iserlohn; Hr. Schulz, Post-Inspektor, von Fraustadt; Hr. Bran, Buchhändler und Redakteur, von Jena; Hr. Schmidt, Ob.-L.-G.-Assessor, von Frankfurt a. O.; Hr. v. Burgk, Partikulier, von Freiberg; Frau v. Parczewska, von Warmbrunn; Hr. Becker, Postrath, von Gotha. — In den 3 Bergen: Hr. Wohlbrück, Baumeister, von Berlin; Hr. Weidmann, Kaufm., von Offenbach; Hr. Kohn, Kaufmann, von Grünberg; Herr Bollmann, Kaufm, von Lübeck; Hr. Wollheim, Kaufm., von Paris; Hr. Laue, Kaufmann, von Magdeburg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Zezschwitz, von Ob.-Peilau; Hr. Wenke, Kaufm., von Berlin; Hr. Hoppe, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Biebig, Partikulier, von Düben; Hr. Schimmer, Kaufm., von Neisse; Hr. Michaelis, Bankier, von Glogau; Hr. Nawrocki, Handlungs-Commis, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Walter, von Poln.-Gandau; Gutsbesitzerin v. Lohmann, aus Polen; Gutsbesitzerin Petruscherska, aus Volhynien; Einwohner Ritterich, von Warschau; Hr. Babka, Land- und Stadtger.-Direktor, von Ostrowo; Herr Bierhut, Kaufm., von Moskau; Hr. Heinemann, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Hartmann, von Landeshut; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Strehlen; Hr. Lachmann, Wundarzt, von Jutroschin; Hr. Winkler, Inspektor, von Rothschloß; Hr. Hasse, Inspektor, von Jeseritz. — Im deutschen Haus: Hr. Stephan, Kandidat, von Mittelsteine; Herr Stolze, Lehrer, von Udestädt bei Weimar. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Bergmann, Gutsbes., von Schweidnitz; Hr. Schrötter, Lieutenant, von Brieg; Hr. Löwe, Kaufm., von Neustadt. — Im Hôtel de Saxe: Hr. v. Rauchhaupt, Oberförster, von Herrnstadt; Hr. Majunke, Gutspächter, von Ladzize; Hr. v. Kujawa, von Neurode. — Im weißen Roß: Hr. Sattig, Kaufm., von Glogau; Hr. v. Knorr, von Steinau; Herr Grun, Post-Expediteur, von Striegau. — Im gelben Löwen: Hr. Altmann, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Piltz, Oberamtmann, von Demnig; Hr. Janus, Cantor, von Pitschen. — Im weißen Storch: Hr. Goldenring, Kaufm., von Raschkow; Hr. Sternberg, Kaufm., von Kempen. — Im gold. Löwen: Hr. Oberländer, Apotheker, von Landeshut; Hr. v. Ostheim, Dekonom, von Juliusburg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Tippelskirch, Hauptm., von Zduny, Hr. Steibler, Land- u. Stadtgerichts-Sekretair, von Oppeln, Hr. Engler, Stadtältester, von Brieg, Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach, sämmtl. Albrechtsstr. N. 24; Gutsbesitzerin v. Siegroth, von Seichwitz, Hr. Altmann, Kaufmann, von Posen, Herr Knauer, Pfarrer, von Gorzno, sämmtl. Ritterplatz No. 8; Hr. Höger, Oberlehrer, von Landeshut, Ring No. 19; Hr. Dr. Gottwald, von Grünberg, Mäntlerstr. No. 2; Hr. Geisler, Ober-Steuer-Controlleur, von Krotoschin, Nicolaistr. No. 11; Hr. v. Gallwitz, Major, von Gleiwitz, Hr. Wagner, Apotheker, von Posen, Hr. Braun, Hauslehrer, von Wartenberg, sämmtl. Schweidnitzerstr. No. 5.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course
Breslau, den 15. August 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140⅜	—
Hamburg in Banco	à Vista	150⅔	—
Dito	2 Mon.	149½	149⅓
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23	—
Wien	2 Mon.	104½	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	111 7/12	113⅓
Louisd'or	111⅔	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98¾	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 5/12	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101⅓	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100¼	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104½	—
dito dito dito	3½	99⅚	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100 11/12	—
dito dito 500 R.	3½	100 11/12	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104¼	—
dito dito 500 R.	4	104¼	—
dito dito	3½	100	—
Disconto	—	4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 14. August.	Barometer. Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"	6,24	+ 15,0	+ 11,5	1,0	W	13	überwölkt
" 9 "		6,04	+ 15,1	+ 14,0	1,1	N	2	—
Mittags 12 "		5,90	+ 15,9	+ 15,0	3,4	WNW	2	—
Nachm. 3 "		5,29	+ 16,4	+ 16,4	0,4	NW	4	halb heiter
Abends 9 "		4,58	+ 15,6	+ 11,6	1,8	SW	24	überwölkt

Temperatur-Minimum + 11,5 Maximum + 16,4 der Oder + 13,8